Erzbistum Köln

KiEK

Kirchenmusik im Erzbistum Köln
Heft 2/2025

www.erzbistum-koeln.de

Kontakte

Erzbistum Köln | Generalvikariat
Bereich Glaubensorte & Verkündigung
Fachbereich Kirchenmusik & Künstlerseelsorge
Michael Utz
Telefon 0221 1642 1544
michael.utz@erzbistum-koeln.de

Dieter Leibold
Referent für Kirchenmusik
Telefon 0221 1642 1166
dieter.leibold@erzbistum-koeln.de

Susanne Erkens
Sekretariat
Telefon 0221 1642 1539
Telefax 0221 1642 1558
susanne.erkens@erzbistum-koeln.de

KiEK-Redaktion
kiek@erzbistum-koeln.de

Impressum

Herausgeber:
Erzbistum Köln | Generalvikariat
Bereich Glaubensorte & Verkündigung
Fachbereich Kirchenmusik & Künstlerseelsorge
Verantwortlich:
Michael Utz, Fachbereichsleitung

Erzbistum Köln | Generalvikariat
Bereich Glaubensorte & Verkündigung
Fachbereich Kirchenmusik & Künstlerseelsorge – KiEK
Marzellenstraße 32
50668 Köln
kiek@erzbistum-koeln.de

Dieses Heft wurde erstellt von:
Redaktion: Dieter Leibold
Layout: Susanne Erkens
Titelbild: Kinderchor St. Lambertus Mettmann
© Lutz Wolfestieg

Redaktionsschluss für die erste digitale Ausgabe 1/2026: 1. Mai 2026

Ihre Beiträge erbitten wir unformatiert im Word-Format mit Angaben des Autors.
Bild-Beiträge als .jpg in einer Auflösung von min. 300 dpi mit Angabe und Erlaubnis des Bildautors.

Orgelsachverständige im Erzbistum Köln

Michael Bottenhorn, Bonn
Telefon 0228 97467334
michaelbottenhorn@gmx.de

Alexander Niehues, Köln
Telefon 0160 93227930
alexander.niehues@koelner-dommusik.de

Kantor Ansgar Wallenhorst
Telefon 02102 702482
aw@ratinger-kirchenmusik.de

Glockensachverständige im Erzbistum Köln

Die Einschaltung eines Glockensachverständigen hat in Abstimmung mit dem Fachbereich Kirchenmusik zu erfolgen.

Norbert Jachtmann
Telefon 0177 6467373
norbert@jachtmann-krefeld.de

Bernd Baßfeld
Telefon 0171 4050 604
E-Mail: bernd.bassfeld@ekir.de

Weitere Kontakte (Regionalkantoren) siehe Seite 43.

Unsere Notendatenbank im Internet:
https://www.db-kimu-ebk.de/notenblattverwaltung/

Fortbildungen
finden Sie tagesaktuell auf unserer Homepage
www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de

Liebe Leserinnen und Leser,

das Singen mit Kindern und Jugendlichen gehört wie selbstverständlich zur Musik in der Kirche. Wenn kirchenmusikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zum pastoralen Schwerpunkt von Gemeinden wird, ist ein wichtiger Grundstein für die Zukunft der Kirche gelegt. Nebenbei schaffen wir dadurch Orte, um den dringend benötigten Nachwuchs in der Kirchenmusik zu ermöglichen. Aber wie gelingt eine gewinnbringende Kinderchorarbeit vor Ort und welche Bedingungen, Strukturen und finanziellen Mittel sind dafür besonders in den entstehenden Pastoralen Einheiten nötig? Das sind Fragen, die uns in nächster Zeit vorrangig beschäftigen werden. Schon jetzt gibt es im Erzbistum Köln wunderbare Beispiele von Singschulen und Chorzentren, die solch einen Weg in die Zukunft eingeschlagen haben.

Besondere Kinderchortage, regional wie etwa beim ersten ökumenischen Kinderchortag in Hürth, überregional beim diözesanweiten Kinderchortag in der Kölner Musikhochschule am 7. März nächsten Jahres oder international beim Pueri Cantores - Festival im Sommer dieses Jahres in München tragen ganz wesentlich dazu bei, das Singen in Gemeinschaft zu einem besonderen Erlebnis des Glaubens werden zu lassen.

Jemand, der über viele Jahre eine sehr erfolgreiche Chorschule aufgebaut und geleitet hat und nun in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist, ist der Komponist Klaus Wallrath, Seelsorgebereichsmusiker an der Basilika St. Margareta in Düsseldorf-Gerresheim. Wie kein zweiter im Erzbistum hat er Generationen von Kindern und Jugendlichen singend zum Glauben gebracht. Beim Durchblättern dieser Ausgabe unserer Zeitschrift KIEK kann man wieder viele interessante Berichte finden, die die große Vielfalt der Kirchenmusik im Erzbistum Köln zeigen. Apropos blättern! Tatsächlich ist dies die letzte gedruckte Ausgabe von KIEK, die man in den Händen halten kann.

Wir haben uns entschieden, ein neues, digitales Format für diesen Informationsdienst zu entwickeln, um so besser und zielgerichteter zu informieren und miteinander in den Austausch kommen zu können.

Am besten meldet man sich direkt mit dem untenstehenden QR-Code dafür an!

Ich wünsche Ihnen und Euch allen von Herzen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues, hoffentlich friedvolles Jahr, verbunden mit großem Dank für das Engagement in der Kirchenmusik in diesem Jahr!

Ihr und Euer

Inhaltsverzeichnis

VORWORT **03**

AUS DEM ERZBISTUM
Werkwoche 2025 in Lingen 05
Besuch bei „Duck&Goose Consort“ 06
Basiskurs „Kinderchorleitung“ gestartet 08
Singen im Kinderchor - Motivatoren 09
Save the date: Kinderchortag 2026 10
Digitales KiEK ab Mai 2026 11
„music is the key“ 12
Chorwoche San Leo 2026 14
Neuer Vertrag „Musica Sacra Nova“ 16
Ausschreibung Musica Sacra Nova 2026 17
Kopien von Liedtexten in der Kita 18
2. Diözesantag für Holz- und Blechbläser 18

AUS DEN REGIONEN
Orgelbauprojekt in Niederpleis 19
Kooperation in Düsseldorf 23
Neue Orgelkonzertreihe in Düsseldorf 23
Ökumenischer Kantorenkonvent Neuss 24
Dreikönigschor Neuss auf Reisen 25
Neue Adresse Regionalkantorat Neuss 25
Chortag in Alfter-Oedekoven 26
Ökumenischer Kinderchortag Hürth 27
Save the date: Komponistenwerkstatt 28
Dormagen wächst zusammen 28

PUERI CANTORES
Pueri Cantores Treffen in München 29
Treffen in Bamberg 2026 30
Neuer Vorstand bei den Pueri Cantores 31
Fortbildung mit Friederike Stahmer 31

DIÖZESAN-CÄCILIEN-VERBAND
Bestellung von Urkunden 32

PERSONALIA
Neue Kirchenmusiker:
Johannes Güdelhöfer in Düsseldorf 33
Dominik Lorenz in Gerresheim 34
Gonzalo Paredes in Kürten 34
Tobias Hagedorn in Köln 35
Guido Harzen in Derendorf/Pempelfort 35
Klaus Wallrath im Ruhestand 36
Manfred Hettinger geht in den Ruhestand 37
Nachruf: Engelbert Brendel 37

BESPRECHUNGEN **38**

VARIA
Nachgedacht... 41
Holzwurm-Suche der anderen Art 42

KONTAKTE REGIONALKANTOREN **43**

Werkwoche 2025 in Lingen

HL. INTONATIUS, VIELLEICHT KOMMST DU MORGEN!

Zeichnung einer Teilnehmerin, Helga Seifert.

Die diesjährige Werkwoche vom 23. bis 28. Juni war zugleich Anfang und Ende: ein Anfang für das neue „Werkwochen-Leitungsteam“ Michael Utz und Dieter Leibold und ein Ende für die Kirchenmusiker-Auszeit im Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen/Ems.

Die Atmosphäre beim Start in die Woche war entspannt und freundlich, und so sollte es auch die ganze Woche bleiben. Kein Stress bei den Proben für die abendlichen Evensongs (der neue Zeitplan sah 15 Minuten längere Probenzeit vor), unaufgeregte Schweigezeiten und viel Freude beim Singen.

© Michael Utz

Während der Probe.

Für diese Freude und auch die Disziplin in den Chorproben sorgte Jan Schumacher, junger Universitätsmusikdirektor und Honorarprofessor an der Goethe Universität in Frankfurt/Main, der locker, humorvoll und inspirierend (auch) durch alltagstaugliche Literatur von Amy Beach, Wolfram Buchenberg und vielen anderen führte. Der Gedanke an „singende Wasserschlangen“ und „Tenöre im Glitzerjackett“ hat uns dabei klanglich genauso nach vorne gebracht wie das Einsingen, das sich auf die stimmliche Mittellage beschränkte („Wenn in der Mittellage alles sitzt, klappt es auch in der Höhe.“) und ausgedehnte „Leibesertüchtigungen“ ausließ. Und wenn es dann doch nicht so gut klang, riefen wir den Hl. Intonatius eben an…

Ebenso wie seine Proben war auch sein Vortrag am Abend kurzweilig und persönlich und hat uns ein lebendiges Bild von seinem Werden und Wirken gegeben.

Außer von Jan Schumacher wurde die Woche noch von dem Künstler Holger Hagedorn und Pfr. Dr. Peter Seul begleitet. Auch sie haben ihren Teil zur guten und inspirierenden Atmosphäre beigetragen.

Peter Seul stellte die Apostel Petrus und Paulus, Andreas und Barnabas in den Mittelpunkt der Woche und schickte uns mit Betrachtungen über ihr Leben und Wirken und einem fragenden Impuls in die Nachmittage und die Schweigezeit.

© Michael Utz

Eines der Kunstwerke von Holger Hagedorn.

Mehr oder weniger schweigend konnte jeder, der wollte, die Nachmittage aber auch als Teil eines Kunstschaffenden verbringen: Holger Hagedorn hatte ein großes Papierkreuz vorbereitet, das mit Linien nachgezeichnet werden sollte. Jeder durfte seinen Strich nacheinander und auch immer wieder zeichnen, so dass am Ende ein großes Kreuz mit „Jahresringen“ entstand.

Besonders beeindruckend war in seinem Abendvortrag die Vorstellung eines seiner Werke, das heute an der Autobahnraststätte Nievenheim auf der A 57 zu sehen

ist: Das „Korpus Delikti A 57“ ist Mahnmal für die Opfer der Brandstiftung unter einer Brücke auf der A 57 bei Dormagen im Jahr 2012. Brennende Plastikrohre hatten damals eine Massenkarambolage auf der Autobahn ausgelös, und aus verbrannten Teilen hat Holger Hagedorn eine Skulptur und Erinnerung geschaffen.

Einen „anders als erwarteten Abend“ verbrachten wir mit Lothar und Margarete Kosse (Gitarre und Gesang) und Sebastian Roth (Cello). War die Erwartung vor dem Abend, einen Einblick in die Entstehung von Worship-Songs und evtl. Ideen zur Umsetzung zu bekommen, so gab es nach dem Abend viel Redebedarf mit- und untereinander. Die fast zweistündige konzertante Aufführung regte alle Zuhörer zum kritischen Austausch über das Für und Wider beim Thema Worship an.

Alles, was uns in der Woche begleitet hat, wurde dann gleichermaßen in einem stimmungsvollen Abschlussgottesdienst und in der traditionellen Abschlussparty zusammengefasst: mit einer Lichterprozession, gestartet am (Sc)Heuerhaus zur Hauskapelle hin, in der das Kerzenteam mit dem Bild „Weg zum Dom“

© Michael Utz

auch wieder einen besonderen Abschlusspunkt gesetzt hatte, und später im (Sc)Heuerhaus mit Jan Schumachers Einsing-Leibesertüchtigungen zu Michael Jacksons „Thriller“, sowie einem zum Kanon vertonten “Best of” seiner Sprüche – a capella natürlich, was - wie wir in den Chorproben lernten - in manchen Chören „im Stehen“ bedeutet, und außerdem mit einer Unterbrechung kurz vor dem Schlussakkord: der „Musicus Interruptus“ ist eben manchmal nötig!

© Michael Utz

Michael Utz (links) und Jan Schumacher nach getaner Arbeit.

So positiv gestimmt und dankbar freuen wir uns hoffentlich alle auf das nächste Jahr in Kloster Steinfeld!

Julia Wunsch

Wo Rankett und Barockharfe cool sind

EIN BESUCH BEIM „DUCK&GOOSE CONSORT“, EINEM JUGENDENSEMBLE FÜR ALTE MUSIK IN HAAN

© Henning Schoon

Es zupft, bläst und schnarrt: Während Georg auf der Barockharfe den flüssigen Lauf von Tonfolgen übt, entlockt Mirja dem Zink, der vom 15. bis Mitte des 17. Jahrhunderts zu den beliebtesten Musikinstrumenten zählte, seinen hornartigen Klang. Isabel wiederum hat es das Rankett angetan. Sie schätzt an dem eher rau klingenden, topfartigen Vorläufer des Fagotts die musikalischen Möglichkeiten. „Ich finde es immer wieder spannend, dass ich mit diesem tiefen Instrument auch hoch spielen kann“, sagt sie. Das Musizieren in der Gruppe findet sie „cool“. Dabei lerne man schnell Leute mit gleichen Interessen kennen und mache etwas, „das

nicht so auf dem Schirm ist“. Geprobt wird an diesem Donnerstagabend unter anderem „Verleih uns Frieden gnädiglich“ aus der „Geistlichen Chormusik“ von Heinrich Schütz (1585–1672).

Georg, Mirja und Isabel sind Mitglieder des „duck&goose consort“, eines Jugendensembles für Alte Musik und Tanz, das regelmäßig in der Kirchengemeinde St. Chrysanthus und Daria in Haan auftritt – im Rahmen von Konzerten und Gottesdiensten. Auch die Proben finden dort in den Sommermonaten statt. Die jungen Instrumentalisten haben sich dabei der Musik der Renaissance und des Frühbarocks verschrieben, die im zentraleuropäischen Kulturraum neben Heinrich Schütz mit klangvollen Komponisten wie Claudio Monteverdi (1567–1643), Jan Pieterszoon Sweelinck (1561–1621) und Michael Praetorius (1571–1621) verbunden wird. Die Werke erarbeiten sich die Kinder und Jugendlichen auf Nachbauten von Originalinstrumenten, die als Vorläufer heutiger Orchesterinstrumente einen ganz eigenen Klangkosmos aufweisen. So erklingen durch das Ensemble nicht nur Zink, Barockharfe und Rankett, sondern auch historischen Modellen nachempfundene Geigen und Celli, Barockposaunen, Dulziane und ein Cembalo. Auch eine Truhenorgel, die von der Kirchengemeinde für die Probenarbeit zur Verfügung gestellt wird, ist dabei.

Dass sich Haan zum „Alte-Musik-Hotspot“ – nicht nur für junge Menschen – entwickelt hat, ist vor allem Frederik und Jenny Heilig zu verdanken. Im Herbst 2018 gründeten der Kirchenmusiker der Gemeinde und seine damalige Freundin und heutige Frau, eine studierte Instrumentalpädagogin, zusammen mit Gleichgesinnten „the orpheus consort“. Durch das professionelle Instrumental- und Gesangsensemble werden bis heute immer wieder auch größere Werke der Alten Musik zur Aufführung gebracht. So gastierte es etwa 2023 während der Heiligtumsfahrt mit Monteverdis „Marienvesper“ im Aachener Dom.

© Henning Schoon

Aus der Arbeit mit „the orpheus consort“ entstand die Idee, die bereits bestehende Kinderchorarbeit in der katholischen Kirchengemeinde Haan einerseits und die Trompeten- und Posaunenschülerinnen und -schüler von Jenny Heilig andererseits mit der Alten Musik in Kontakt zu bringen. „Ich glaube, dass man Kinder für vieles begeistern kann, wenn man selbst für etwas brennt“, sagt Frederik Heilig. Der Erfolg gibt ihm und seiner Frau Recht: Nachdem das Ensemble mit acht Kindern gestartet ist, gehören ihm heute 23 junge Musikerinnen und Musiker an. Aus deren Freundes- und Familienkreis sowie aus dem Kinderchor und einem Orchesterprojekt der Gemeinde kämen öfters neue Interessierte hinzu. Regelmäßige Proben gehören ebenso zur wöchentlichen Routine wie Einzelunterricht durch Musiklehrerinnen und -lehrer, die auf historische Instrumente spezialisiert sind.

© Henning Schoon

Zur Unterstützung der Ausbildung und Kulturarbeit wurde in Haan inzwischen der spendenfinanzierte Förderverein „eurydike e. V.“ gegründet. Bei diesem können sich die Musikschülerinnen und -schüler für Stipendien bewerben. „Wir erstatten zum Beispiel die Fahrt zum Unterricht, auch wenn dieser weiter entfernt – etwa in Bremen – stattfinden muss, da es nicht so viele Musiklehrer für historische Instrumente gibt“, sagt Frederik Heilig. Außerdem finanziere der Verein Unterrichtsstunden oder schaffe Instrumente an, die dann als persönliche Leihgabe zur Verfügung gestellt werden. Die Bedingung dafür ist allerdings, dass die jungen Musiker regelmäßig üben, dies durch ein Tagebuch nachweisen und auch an Kursen und öffentlichen Vorspielen teilnehmen. „Es ist eine Sache von gegenseitiger Wertschätzung und von Ermöglichen. Dafür stecken wir auch sehr viel Zeit in unsere Arbeit“, so Heilig.

Tanzmusik und Improvisation

An den Werken, die sie lernen und zur Aufführung bringen, schätzen die Mitglieder des „duck&goose consort“ auch den oft fröhlichen Charakter. „Ich persönlich finde Tanzmusik besonders schön, da ist man nicht so festgelegt. Es gibt beim Spielen viel Freiheit“, sagt etwa Barockharfenist Georg. „Alte Musik eignet sich sehr gut für Kinder, da man keine altersspezifischen Arrangements benötigt“, erläutert Jenny Heilig, die die

musikalische Leitung des Ensembles innehat. Neben wiederkehrenden Abschnitten in Wiederholungen seien die Werke durch Improvisationsmöglichkeiten geprägt. Dreimal im Jahr gebe es dafür auch Intensivkurse. „So lernen die Kinder, sich vom Notenmaterial zu lösen und frei zu spielen“, sagt Heilig. Dies können sie dann auch bei öffentlichen Aufführungen einbringen, wenn sie etwa auf Tanzveranstaltungen in bunten Gewändern nach altem Vorbild auftreten, die sie auch selbst gestaltet haben.

Inzwischen sind auch Erwachsene auf das Engagement aufmerksam geworden. Am letzten Donnerstagabend eines jeden Monats wird in Haan die Probe des „duck&goose consort“ zu einem offenen Musizieren für alle Altersklassen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer würden dafür sogar aus Dortmund und Köln anreisen, berichtet Heilig. In dem großen Ensemble profitiere man dann gegenseitig von den Erfahrungen. Dabei sei es allerdings oft so, dass die jungen Musiker durch ihre konstante Probenarbeit voraus seien. „Es sitzen dann ein 80Jähriger und eine 11Jährige beieinander, und die Jüngere zeigt dem Älteren, wie das Instrument gegriffen wird.“

Henning Schoon

Wir danken Herrn Henning Schoon und dem Domradio für die freundliche Abdruckgenehmigung.

Basiskurs „Kinderchorleitung“ gestartet

13 Teilnehmende haben „erfolgreich“ im Juni den Basiskurs „Kinderchorleitung“ abgeschlossen. Im September dieses Jahres ist dann der sechste Kurs mit vier Teilnehmenden, drei Damen und einem Herrn, gestartet.

Gerne möchten wir dieses Angebot auch in den nächsten Jahren unterbreiten. Eine Anmeldemöglichkeit gibt es bis zum 1. Juni 2026.

Weitere Infos unter

https://www.erzbistum-koeln.de/kultur_und_bildung/kirchenmusik/ausbildung/basiskurs-kinderchorleitung/

© Matthias Röttger

© Arbeitsgruppe Kinderchor im Erzbistum Köln

bzw. beim Fachbereich Kirchenmusik & Künstlerseelsorge, Dieter Leibold, Telefon 0221-1642/1166
dieter.leibold@erzbistum-koeln.de
bzw. beim Leiter der Kinderchorfachgruppe:
Matthias Röttger, Tel. 02104-74671
matthias.roettger@erzbistum-koeln.de

Matthias Röttger

Singen im Kinderchor

DAS SIND MOTIVATOREN

Im Grußwort dieser Ausgabe hat Michael Utz die Frage gestellt: „... Wie gelingt eine gewinnbringende Kinderchorarbeit vor Ort und welche Bedingungen, Strukturen und finanziellen Mittel sind dafür besonders in den entstehenden Pastoralen Einheiten nötig?“ Die Antworten auf diese Fragen sind extrem wichtig und entscheiden darüber, ob das Singen im Kinderchor attraktiv bleibt oder wieder wird.

AG KINDERCHOR

Mit vielen Fragen rund um das Thema „Singen mit Kindern“ beschäftigt sich seit Jahren auch die AG Kinderchor, in die je ein/e Seelsorgebereichsmusiker/in aus jedem Kreis-/Stadtdekanat unseres Erzbistums entsandt ist. Die AG trifft sich unter der Leitung von Regionalkantor Matthias Röttger mehrmals jährlich und beschäftigt sich mit den aktuellen Themen, momentan u.a. mit der Vorbereitung des Kinderchortags in der Musikhochschule im März 2026 (siehe Beitrag auf Seite 10).

KINDERCHORARBEIT IN DEN REGIONEN - MOTIVATOREN

Diskutiert wurde in der letzten AG Sitzung u.a. die Entwicklung der Kinderchöre in den Regionen des Erzbistums. Es wurde natürlich auch von Problemen berichtet - interessant waren aber in diesem Gespräch die „Motivatoren“ der Kinderchorarbeit. Also Dinge, die eine erfolgreiche Arbeit unterstützen und die nicht nur Kinder, sondern auch Chorleiter/innen erfreuen. In diesem Text werden einige gute Beispiele aufgezählt, denn die Auseinandersetzung mit dem Thema beginnt eigentlich erst.

PRÄSENZ „VOR ORT“ VERSUS ZENTRALISIERUNG

Für viele Familien ist das wohnortnahe Angebot ein wichtiges Kriterium. Deswegen bieten einige Kolleg/innen die Proben ihrer Kinderchorgruppen in den Kirchorten an. Geprobt wird dezentral, für die Aufführungen werden die einzelnen Chorgruppen zusammengeführt. Dadurch können auch größere, vielleicht auch attraktivere Musicals gesungen werden. Kleinere Gottesdienste können auch von kleinen Chorgruppen gestaltet werden. Ein sehr flexibles Konzept.

„AN EINEM STRANG ZIEHEN“

Als erstes: Kinderchorarbeit ist erfolgreich in solchen Gemeinden, in denen viele Menschen sozusagen „an einem Strang ziehen“ - siehe Chorhaus Dormagen; Beitrag auf Seite 28; nur ein Beispiel. Dazu gehört, dass die Chorleiterin/der Chorleiter nicht alles alleine machen muss oder will. Es gibt im Umfeld der Chöre meistens Menschen, die gerne Beiträge für die Öffentlichkeitsarbeit schreiben, oder beim Erstellen von Plakaten helfen oder Internetseiten gestalten bzw. aktualisieren. Bewährt haben sich mittlerweile auch Stimmbildner/innen für die Chöre.

DIE NÖTIGEN RESSOURCEN

Zum Beispiel: Arbeitszeit. Was einfach klingt, ist im Detail unter Umständen schwierig. Für die Kinderchorproben sind die gängigen Pauschalen für die Berechnung der Arbeitszeit nicht immer ausreichend. Oft wird mehr Zeit benötigt als die pauschale Berechnung vorsieht. Damit die Arbeit mit Kindern aber erfolgreich ist, muss die Arbeitszeit so verteilt werden, dass ausreichend Zeit für die Arbeit mit Kindern zur Verfügung gestellt wird. Dabei geht es dann zwangsläufig um eine Priorisierung, denn wenn man für ein bestimmtes Arbeitsfeld mehr Zeit zur Verfügung stellen möchte, muss diese Zeit woanders reduziert werden. Anders geht es leider nicht.

ATTRAKTIVE MUSICALS UND CHORFAHRTEN

In vielen Kinderchören gehören Musicals zum festen Programm. Das sind Krippenspiele an Weihnachten aber auch „große“ Musicals mit vielen Mitwirkenden. Kinder lieben es, sich zu kostümieren und andere „Rollen“ zu spielen. Auch hier können wieder viele Menschen eingebunden werden: als Instrumentalisten oder für die Betreuung der Technik. Zu den beliebten Chorfahrten gehören die Festivals von Pueri Cantores, Probenwochenenden, aber auch gemeinsame Freizeitaktivitäten.

„ÜBERGÄNGE GESTALTEN“

Eines der wichtigsten Themen steht am Ende des Beitrags. Mit Übergängen sind zum einen Chorleitungswechsel gemeint. Die „alte“ Chorleiterin geht - ein „neuer“ Chorleiter kommt. Für Kinder ist das manchmal irritierend, und es sollte gut überlegt werden, wie dieser Übergang gestaltet wird ; vielleicht durch eine gemeinsame Aktion mit alter und neuer Chorleitung. Ein „Übergang“ ist aber auch der Wechsel von Kita in die Schule oder von Grundschule zur weiterführenden Schule. Oder einfach nur der Beginn eines neuen Schuljahres. Es war schön, dass Kolleg/innen davon erzählen, wie sie diese Übergänge gestalten, damit die Kontinuität in der Kinderchorarbeit bestehen bleibt.

Dieter Leibold

Save the Date:

„VON STERNEN UND PLANETEN“ – KINDERCHORTAG AN DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND TANZ KÖLN SAMSTAG, 7. MÄRZ 2026

Bereit für den Countdown?

Am 7. März 2026 starten wir gemeinsam zu einer musikalischen Expedition ins Weltall! Kinderchöre der 2. bis 6. Klasse sind herzlich eingeladen, in der Hochschule für Musik und Tanz Köln einen Tag voller Klang, Bewegung und Gesang zu erleben. Gemeinsam singen wir uns schwerelos - wie Astronaut*innen auf dem Weg zum Mond. Wir lachen, lauschen, entdecken neue Klanggalaxien und spüren, wie Musik uns verbindet - über alle Umlaufbahnen hinweg.

Dieses interplanetarische Chorerlebnis ist ein Gemeinschaftsprojekt des Erzbistums Köln, der Evangelischen Kirche im Rheinland und der HfMT Köln. Es steht ganz im Zeichen von Miteinander, Gemeinschaft, Neugier und musikalischer Begeisterung.

Freut euch außerdem auf spannende Workshops mit viel Gesang, aber auch Choreographie und besonderen Erlebnissen. Mit dabei sind u. a. das DLR_School_Lab des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) sowie viele weitere inspirierende Momente, die euch musikalisch und thematisch in neue Sphären führen werden.

7. März 2026, 10:00 bis 16:00 Uhr

Hochschule für Musik und Tanz Köln

Essenspauschale: 5 € pro Kind

Anmeldung ab Anfang Januar über kindersingtagkoeln.de (ab Januar verfügbar).

Merkt euch den Termin - wir freuen uns auf euch und eure Stimmen!

Prof. Melanie Schüssler

„Alles neu macht der Mai“

... DAS WIRD IM MAI 2026 FÜR UNSER KIEK-HEFT REALITÄT.

Seit 1988 hat das Büro der Kirchenmusik im Erzbistum Köln Ihnen die aktuellsten kirchenmusikalischen Informationen geschickt - zweimal jährlich, einmal vor den Sommerferien und vor Weihnachten.

In den 39 Jahren wurden viele interessante und spannende Themen besprochen. Neue Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker wurden vorgestellt, neue Noten besprochen, es gab viele fachliche Diskussionen und auch Erfreuliches, wie unser großes Chorfest in der Lanxess Arena, fand in KiEK seinen Platz.

Ab 2026 werden wir die KiEK nicht mehr als Printausgabe verschicken. Wir möchten Sie über eine digitale Ausgabe noch besser und vielleicht ein bisschen „zeitgemäßer“ informieren. Dabei sind wir uns bewusst, dass dieser Einschnitt nicht bei allen positiv ankommt. Wir wissen aber auch, dass es mittlerweile viele Menschen gibt, die wegen der Nachhaltigkeit auf gedruckte Produkte gerne verzichten und Online Medien bevorzugen. Es ist so wie bei allem: Es wird sowohl Zuspruch als auch Widerspruch für unsere Entscheidung geben.

ABER: Vieles bleibt beim Alten... und vielleicht bietet das neue Format ja auch hier und da noch etwas mehr. Das neue KiEK digital wird weiterhin zweimal jährlich veröffentlicht, wie gewohnt vor den Sommerferien und vor Weihnachten. Zusätzlich wird es auch zwischendurch aktuelle Veröffentlichungen geben, was bei einer gedruckten Zeitung nicht möglich ist.

Außerdem wollen wir über das Online-Medium noch besser mit Ihnen als Leser/in in Kontakt kommen.

Wir werden sehen, wie sich diese Idee entwickelt, mit großer Sicherheit werden wir anfangs nicht alles sofort richtig machen und hoffen auf Ihre kritische aber verständnisvolle Wegbegleitung.

ALSO: Bitte über diesen QR Code anmelden, um im Mai die Premiere des KiEK digital zu erleben!

Dieter Leibold

Bitte schicken Sie uns, wie gewohnt, Ihre Textbeiträge als unformatierten Text im Word-Format mit Angaben des Autors. Bild-Beiträge als .jpg in einer Auflösung von min. 300 dpi mit Angabe und Erlaubnis des Bildautors.

Redaktionsschluss: 1. Mai 2026

„music is the key“

DAS JUGENDCHOR-EXERZITIENWOCHENENDE IN DIESEM JAHR MIT ÜBER HUNDERT TEILNEHMENDEN

© Jonas Dickopf

Vom 19. bis zum 21. September kamen Jugendliche aus allen Ecken des Erzbistums in Haus Altenberg zum Singen, Beten und Feiern zusammen – ein intensives, lange nachhallendes Erlebnis für alle Beteiligten.

Wenn es irgendwo auf der Welt Menschen gibt, denen man eigentlich nicht mehr eigens erklären muss, welch mobilisierende und verbindende Kraft das Singen haben kann, dann wohl hier in der KiEK-Leserschaft. Falls es trotzdem eines Beweises bedurft hätte: Mehr als eindrucksvoll hätten ihn die gut hundert Jugendlichen erbracht, die am 21. September im Rahmen des Hochamtes den Altenberger Dom mit Gesängen von u.a. Lothar Kosse, Kai Lünnemann und Martin Setchell vibrieren ließen.

© Jonas Dickopf

Vorangegangen war diesem krönenden Abschluss eine musikalisch, spirituell, religionspädagogisch und sozial ebenso intensive wie fruchtbare Zeit. „music is the key“ zeichnet sich seit der ersten Ausgabe 2008 durch ein dicht getaktetes Programm aus mit viel gemeinsamem Singen im großen Projektchor, mit sorgsam vorbereiteten Gebetszeiten und drumherum bunten Angeboten für die (wenige) freie Zeit und mit Raum für lockeres Beisammensein.

Für die Musik waren in diesem Jahr Michael Utz und – in bewährter Manier – Wilfried Kaets verantwortlich. Sie hatten ein in jeder Hinsicht breitgefächertes Programm zusammengestellt, von niederschwellig bis anspruchsvoll, von klassisch bis poppig, das den jungen Sängerinnen und Sängern viel abverlangte, sie aber auch mit tollen Klangerlebnissen und eindrucksvollen Fortschrittserfahrungen beschenkte. Viele der Stücke werden die mitgereisten Jugendchorleitungen im Anschluss gerne ins eigene Repertoire aufnehmen und so neue musikalische Impulse in ihren Gemeinden setzen: eine win-win-win-Situation.

© Jonas Dickopf

Das Gesamtprogramm und den spirituellen Rahmen des Wochenendes hatten die Jugendreferent/innen Julia Bartoschek (Katholische Jugendagentur Wuppertal) und Jonas Dickopf (Diözesanreferent für Musik in der Jugendpastoral) konzipiert und organisiert. Das Leitthema „Glaubenssache?!?“ hatte sich quasi von selbst ergeben durch die rauschenden weltweiten Festlichkeiten zum 1700. Jubiläum des nicäno-konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnisses, denen sich bekanntlich auch im Erzbistum Köln niemand entziehen konnte. Grob daran orientiert wurde mit den Jugendlichen mit vielfältigen methodischen Mitteln über den eigenen persönlichen Glauben nachgedacht, über Schwierigkeiten und Nutzen, über Fragwürdigkeiten und Gewissheiten, über individuelle Spiritualität und das Glauben in Gemein-

© Jonas Dickopf

schaft … bei einer Gruppe von hundert Menschen, deren Altersspanne von zwölf bis 27 Jahren reicht, verfängt natürlich nicht alles bei jedem gleichermaßen. Aber in den religionspädagogischen Workshops waren Konzentration und Engagement bemerkenswert hoch, und gerade in den abendlichen Gebetszeiten im nur von Kerzen erleuchteten Altenberger Dom war bei den meisten echte Ergriffenheit zu spüren – die sich freilich anschließend in umso ausgelassenerer Partystimmung im gemütlichen Franz-von-Assisi-Saal bei Softdrinks, Knabbereien, allerlei Spielen und natürlich noch mehr Musik entlud.

Für die Veranstaltenden war es schön, viele neue Gesichter im Rund zu sehen: Erstmals seit langem waren die „Neulinge“ gegenüber den „Stammgästen“ in der Überzahl. Das lag zum einen daran, dass eine Reihe Jugendchöre erstmals zu „music is the key“ gekommen waren – ein ermutigendes Zeichen, dass dieses Format weiterhin neue Kreise ansprechen kann. Zum anderen lag es an einer Vielzahl neuer Chormitglieder auch in den Jugendchören, die „music is the key“ schon öfter besucht haben – ein wiederum ermutigendes Zeichen für die Lebendigkeit und Nachhaltigkeit der Jugendchorarbeit vielerorts, auch unter weiß Gott nicht leichter werdenden Rahmenbedingungen.

© Jonas Dickopf

Und so konnte „music is the key“ trotz des durchaus fordernden Programms auch in diesem Jahr wieder jede Menge Schwung und positive Energie freisetzen, bei den Jugendlichen wie bei den Chorleitungen und nicht zuletzt bei den Verantwortlichen.

Nächstmalig findet music is the key im September 2026 statt, vom 11. bis zum 13., in Haus Altenberg. Nähere Informationen werden Sie auf verschiedenen Kanälen im Frühjahr 2026 erreichen, schon jetzt möchten wir jedoch herzlich einladen, den Termin zu blocken!

Jonas Dickopf

© Jonas Dickopf

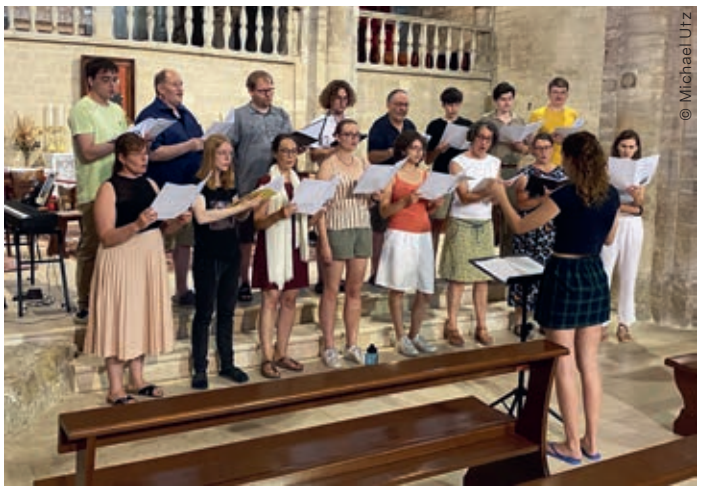
Da pacem, Domine!

CHORWOCHE SAN LEO 2025

Am 20.07.2025 endete wieder eine Woche in San Leo, ein Highlight des Jahres für alle Teilnehmer/innen. Diese Chorleitungswoche im schönen San Leo in der Provinz Rimini, von Prof. Mailänder gegründet, wurde in diesem Jahr zum ersten Mal von Michael Utz geleitet.

Die Chorwoche bringt eine einmalige Konstellation mit sich: Die Teilnehmer/innen sind entweder Absolventen der C-Ausbildung oder befinden sich noch in der Ausbildung.

Unter dem Motto „Da pacem, Domine!“ wurden Werke von Schütz und Bach bis hin zu zeitgenössischen Komponisten wie Karl Jenkins oder Albrecht Haaf einstudiert. Die Gruppe war weder zu groß noch zu klein und bestand aus vielen jungen Leuten. Alle, die ein Dirigat vorbereitet haben, bekamen die Möglichkeit, neue Impulse, Vorschläge, konstruktive Kritik und Bestätigung zu erhalten. Abseits von Beruf, Schule oder Uni sammelten sowohl Sänger/innen als auch Dirigent/innen in dieser Woche wertvolle Erfahrungen und Feedback.


© Michael Utz

Die Proben fanden in diesem Jahr im ehemaligen Franziskanerkloster Sant’Igne aus dem 13. Jahrhundert statt. Die romanische Kirche und der wunderschöne Kreuzgang boten eine unvergleichliche Kulisse für das Einstudieren der Werke.

Prof. Winfried Bönig erteilte mittags in der Kathedrale einzelnen Teilnehmern Orgelunterricht, eine einmalige Chance für C-Musiker/innen, Tipps zu Interpretation, Improvisation und Technik zu erhalten.

© Claudia Eisenreich

Der Kreuzgang des ehemaligen Klosters.

Jeden Tag nach den Nachmittagsproben sangen wir einen Evensong in der Kathedrale. Tritt man aus der Kathedrale hinaus, hat man vor sich die weiten Felder der Region Emilia-Romagna, mit einem fantastischen Sonnenuntergang, der den Tag, die Musik und das Gebet einbettet.

© Michael Utz

© Melissa Mogk

Beim Abendessen verband uns – egal wo wir waren – das „Aller Augen warten auf dich, Herre“ noch mehr. Und nicht nur uns: Auch die Menschen, die zufällig im Restaurant saßen, klatschten stets überrascht, neugierig und dankbar.

© Hilde Brandstädter

© Katharina Bönig

Am Sonntag vor der Abreise sangen wir in der Messe einige der vorbereiteten Stücke. Am Nachmittag gab es ein Konzert in der Kathedrale für die Einwohner von San Leo. Viele Menschen, die wir in der Woche in Läden, Cafés oder Restaurants kennengelernt hatten, kamen und gratulierten uns. Nach dem Konzert genossen wir beim Abendessen ein letztes Mal das gemeinsame Beisammensein. Die Jüngeren (und nicht mehr ganz so jungen) tanzten Polkas auf der Wiese, die Älteren erzählten von Plänen für den Sommer oder fürs Leben und genossen dabei den letzten Semifreddo der Saison.

© Hilde Brandstädter

Zufrieden und dankbar für alles, was uns diese Woche in San Leo geschenkt hat, gingen viele von uns in die Sommerferien – dankbar für einen sanften Übergang.

Vielen Dank an Michael Utz für die Weiterführung dieses Projekts, das den C-Musiker/innen so viel bringt!

Ruth Llanas-Millán

Internationaler Chor-Kompositionswettbewerb Musica Sacra Nova inhaltlich neu aufgestellt

IM RAHMEN EINER FEIERSTUNDE IM KOLUMBA, DEM KUNSTMUSEUM DES ERZBISTUMS KÖLN, WURDE AM 26. SEPTEMBER 2025 DER NEUE KOOPERATIONSVERTRAG ZUR DURCHFÜHRUNG DES INTERNATIONALEN CHOR-KOMPOSITIONSWETTBEWERBS MUSICA SACRA NOVA, DER 2026 ZUM 22. MAL VERANSTALTET WIRD, UNTERZEICHNET.

Als Kooperationspartner wirken dabei mit: Das Päpstliche Institut für Kirchenmusik im Vatikan, das Erzbistum Köln, der Freundeskreis Abtei Brauweiler e.V., das Musica Sacra Institut Warschau, der Polski Chor Kameralny Gdansk sowie die Stiftung Magnificat, München.

von links nach rechts: Marco Lauciani (Päpstliches Institut für Kirchenmusik im Vatikan), Dr. Markus Wasserfuhr (stellvertretender Generalvikar Erzbistum Köln), Prinz Ferdinand zur Lippe-Weißenfeld (Stiftung Magnificat, München), Wolfgang Schellkes (Geschäftsführer Freundeskreis Abtei Brauweiler e.V.), Prof. Pawel Lukaszewski (Musica Sacra Institut, Warschau), Kristell Köhler (Bereichsleiterin Erzbistum Köln), Magdalena Bray (Deputy Director Polski Chor Kameralny, Gdansk) und Michael Utz (Wettbewerbsleiter, Erzbistum Köln)

Mit der Einführung einer weiteren Kategorie C für Kompositionen für **Kinderchöre,** zusätzlich zu den beiden bewährten für Chor a cappella (A+B), wird nun eine zukunftsweisende Neuausrichtung des Wettbewerbs vorangetrieben.

Der stellvertretende Generalvikar Dr. Markus Wasserfuhr bei der Vertragsunterzeichnung.

Mitglieder der international besetzten Jury sind neben dem renommierten Dirigenten Stephen Layton u.a. der Präsident des Päpstlichen Instituts für Kirchenmusik im Vatikan Robert Mehlhart, die Komponisten Enjott Schneider und Pawel Lukaszewski sowie die Spezialistin für Kinder- und Jugendchorleitung Friederike Stahmer.

Beteiligen können sich Komponist/innen bis zu einem Alter von 35 Jahren, das Preisträgerkonzert für die Kategorien A und C findet am 30. Mai 2026 in der Abteikirche Brauweiler statt, u.a. mit dem KammerChor Saarbrücken unter der Leitung von Prof. Georg Grün. Neben Geldpreisen ist für die ersten Preisträger/innen der Kategorien B und C auch eine Veröffentlichung der Werke im Carus-Verlag geplant.

www.musicasacranova.com
www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de

Michael Utz

MUSICA SACRA NOVA 2026

22. Internationaler Kompositionswettbewerb

Kategorie A:

Eine Komposition für gemischten Chor a cappella (bis zu einem Maximum von 16 Stimmen) zu einem lateinischen christlichen Text

Kategorie B:

Eine liturgische Komposition für gemischten Chor mit Orgelbegleitung ad lib. (4 – 6 Stimmen) zu einem lateinischen litur-gischenText

Kategorie C:

Eine Komposition für Kinderchor (1 bis 3 Stimmen) a cappella oder mit Instrumentalbegleitung (bis zu drei Instrumente) zu einem lateinischen oder englischen christlichen Text

Teilnahmebedingungen:

Altersbegrenzung: bis 35 Jahre

Preisträger des Jahres 2025 sind nicht für den Wettbewerb zugelassen.

Mehr als eine Komposition pro Teilnehmer ist erlaubt (max. 3 Kompositionen pro Kategorie)

Eingereichte Kompositionen müssen noch unveröffentlicht sein, dürfen noch nicht öffentlich aufgeführt worden sein und sollten auch noch keinen Preis bei einem anderen Wettbewerb erhalten haben.

Preise:

Kategorie A – Werke für Chor:
1. Preis: 2.000 Euro
2. Preis: 1.500 Euro
3. Preis: 1.000 Euro

Kategorie B – Liturgische Werke für Chor (und Orgel ad lib.)
1. Preis: 1.500 Euro
2. Preis: 1.250 Euro
3. Preis: 1.000 Euro

Kategorie C – Werke für Kinderchor
1. Preis: 1.500 Euro
2. Preis: 1.250 Euro
3. Preis: 1.000 Euro

Einsendeschluss ist der 31. Januar 2026.

Teilnehmergebühr:
20 Euro für jede eingereichte Komposition

Organisatoren:
Päpstliches Institut für Kirchenmusik, Rom Erzbistum Köln, Deutschland
Freundeskreis Abtei Brauweiler, Deutschland
Polski Chór Kameralny Schola Cantorum Gedanensis, Polen
Musica Sacra Institute in Warszawa, Polen
Stiftung Magnificat, München, Deutschland

Co-Organisatoren:
Carus-Verlag, Stuttgart, Deutschland
Städtischer Chor „Jauna Muzika“, Vilnius, Littauen
Associazione Musica Ficta, Rimini, Italien

Wettbewerbsleiter:
Michael Utz (Deutschland)

Mitglieder der Jury 2026:
Robert Mehlhart - Vatikan
Stephen Layton – England
Jan Łukaszewski – Polen
Pawel Łukaszewski – Polen
Enjott Schneider – Deutschland
Friederike Stahmer – Deutschland
Andrea Angelini - Italien
Vaclovas Augustinas – Litauen

Alle weiteren Informationen unter:
https://www.erzbistum-koeln.de/kultur_und_bildung/kirchenmusik/kompositionswettbewerb/

Teilnahme unter:
https://www.db-kimu-ebk.de/anmeldeformular-kompositionswettbewerb-musica-sacra-nova/

Kopien von Liedtexten in der Kita

Kopieren von Noten: kein besonders musikalisches Thema, aber relevant für Kirchenmusiker/innen, die in Kindertagesstätten mit Kindern singen. Kopiert wird dann, wenn beim Singen auch die Erzieher/innen, Eltern oder Großeltern eingebunden werden.

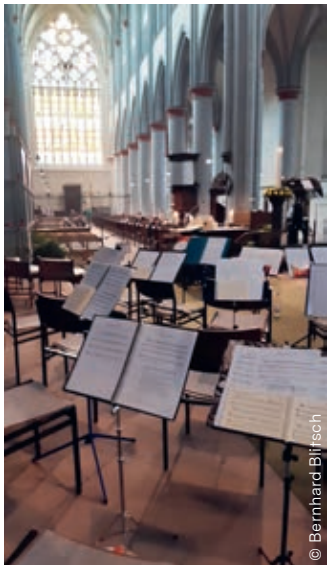
Aber Kopieren von Noten ist ohne Genehmigung verboten. Es gibt jedoch eine kostengünstige Ausnahmeregelung speziell für pädagogische Zwecke und den frühkindlichen Umgang mit Liedern, und mit dieser Lizenz der VG Musikedition können kopierte Noten mit einem guten Gefühl genutzt werden. Jede Kita, die geschützte Lieder oder Liedtexte kopiert oder digital nutzt, ist verpflichtet, eine Lizenz zu erwerben.

Weitere Informationen, auch zum Lizenzvertrag findet man auf der Seite der VG Musikedition über diesen Link:

https://vg-musikedition.de/themen/kopien-von-liedtexten-und-noten-in-der-kita

Dieter Leibold

2. Diözesantag für Holz- und Blechbläser



2024 trafen sich rund 40 Musikerinnen und Musiker in Altenberg zum ersten Diözesantag für Holz- und Blechbläser. Die dabei erstellte Umfrage ergab, dass ein zweijähriger Turnus für eine Fortsetzung erstrebenswert sei, Altenberg ging als klarer Favorit für den Standort hervor.

Am Samstag, den 18. April 2026, wird der zweite Tag dieser Art in Altenberg stattfinden, beginnend mit der Probenarbeit ab 10 Uhr mit dem Ziel, die Vorabendmesse im Altenberger Dom am gleichen Tag um 18 Uhr zu gestalten.

Eingeladen sind alle, die in den Ensembles unserer Gemeinden ein Holz- oder Blechblasinstrument spielen, seien es Pfarrorchester, Bands oder sonstige Formationen. Selbstverständlich dürfen sich diejenigen angesprochen fühlen, die sich solistisch mit Orgel/Klavier/Cembalo/Gitarre plus in Gottesdiensten und Konzerten einbringen.

Bernhard Blitsch

Neue Klangfülle begeistert die Gemeinde

ERFOLGREICHES ORGELBAUPROJEKT IN SANKT AUGUSTIN-NIEDERPLEIS

„Dulcianregal 16'", „Zink 4'" oder „Scharff 4-fach" – das vor rund 60 Jahren von der Orgelbaufirma Klais erbaute Instrument in der Pfarrkirche St. Martinus in Sankt Augustin-Niederpleis war ein typisches Kind seiner Zeit. Auch wenn die klanglichen Möglichkeiten begrenzt und die Elektrotechnik veraltet war, die Bausubstanz war solide. Daher hat die Orgelbaufirma TastenReich aus Pulheim den Auftrag erhalten, die Orgel zu sanieren und zu erweitern. Mit einem Budget von rund 300.000 Euro wurden aus 22 Registern auf zwei Manualen und Pedal nun 42 Register (inkl. Transmissionen) auf drei Manualen und Pedal. Im Juli 2025 fand die feierliche Orgelweihe mit Domkapitular Msgr. Markus Bosbach und dem Regensburger Domorganisten Prof. Franz Josef Stoiber statt.

Die Pfarrkirche St. Martinus ist in ihren Grundmauern das älteste Gebäude der Stadt St. Augustin.

Die Orgel in der Pfarrkirche St. Martinus wurde 1966/67 von der Orgelbaufirma Klais mit Schleifladen, mechanischer Spiel- und elektrischer Registertraktur, zwei Manualen, Pedal und 22 klingenden Registern erbaut. Die veraltete Elektrotechnik stellte neben zunehmend auftretender Unzuverlässigkeit ein erhebliches Sicherheitsrisiko dar, insbesondere hinsichtlich der Brandgefahr. Zudem war durch eine typisch neobarocke Disposition ein großer Teil der Orgelliteratur nicht darstellbar.

Gemeinsam haben die Kirchenmusiker der Gemeinde, der Kirchenvorstand und der zuständige Orgelsachverständige überlegt, wie die Orgel saniert und klanglich erweitert werden kann. Da das vorhandene Instrument eine gute Substanz aufwies und ein Neubau mit exorbitanten Kosten verbunden gewesen wäre, war schnell klar, dass es nicht auf einen Neubau hinauslaufen wird. Vielmehr war es das Ziel, die bestehende Orgel zu sanieren und zu erweitern. Drei verschiedene Orgelbaufirmen wurden eingeladen, vor dem Hintergrund der klanglichen Überlegungen Angebote und Konzepte zu erstellen. Alle drei Firmen befürworteten eine Sanierung und Erweiterung und haben teils unterschiedliche Konzepte und Preisvorstellungen vorgelegt. Im Ergebnis konnte das Konzept der Orgelbaufirma TastenReich hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und musikalischer Möglichkeiten am meisten überzeugen. Das Konzept berücksichtigt darüber hinaus den Einsatz von gebrauchten Orgelteilen, was nicht nur preisliche Vorteile bietet, sondern auch die Nachhaltigkeit in den Vordergrund rückt.

Msgr. Markus Bosbach hielt die Festpredigt bei der Einweihung.

Die Überlegungen zum Klangkonzept basierten auf dem Wunsch, möglichst viele Stilrichtungen an Orgelliteratur auf dem Instrument darstellen zu können, wobei grundsätzlich an der vom deutschen Orgelbau geprägten Disposition festgehalten werden sollte. Gleichzeitig waren jedoch gewisse Restriktionen hinsichtlich finanzieller Ressourcen und platztechnischer Möglichkeiten sowie der Wunsch, das vorhandene Orgelgehäuse in seiner optischen Gestalt zu erhalten, zu berücksichtigen.

Hauptwerk (I. Manual)

Bislang stand das Hauptwerk auf einer 8‘-Prinzipalbasis. Um der Orgel ein besseres klangliches Fundament zu verleihen, wurde im rückwärtigen Bereich des Pedalwerks auf einer Einzeltonlade ein offener Prinzipal 16‘ aufgestellt. Dieses Register ist sowohl im I. Manual (Hauptwerk) spielbar als auch im Pedal. Der Prinzipal 8‘ wurde erhalten, zumal er sich im Prospekt befindet, und klingt nun durch eine Neuintonation deutlich grundtöniger als bislang. Um die neuen deutsch-romantischen Stimmen im Schwellwerk an die anderen Werke anzubinden, wurde an der äußeren Seitenwand des Schwellwerks eine neue, überblasende Harmonieflöte 8‘ ergänzt, die sowohl solistisch als auch als kräftige Flötenstimme eingesetzt werden kann. Der schmal mensurierte, frühere Trichtergedackt konnte konstruktionsbedingt kaum durchdringen. Deswegen wurde an dieser Stelle ein neuer Gedackt 8‘eingebaut, der als leiseste 8‘-Stimme im Hauptwerk in die Kirche hineinträgt, ohne aufdringlich zu sein. Die Bestandsorgel verfügte bislang nur über eine einzige Streicherstimme, aufgrund der fehlenden Höhe jedoch nur in einer unüblichen 4‘-Lage. Streicherstimmen in 8‘- Lage können deshalb nur im Schwellwerk platziert werden, weshalb die Gambe 8‘ eine Transmission aus dem Schwellwerk ist. Die Oktave 4‘ wurde erhalten. Anstelle der eher sonderbaren Gambe 4‘ wurde eine neue Rohrflöte 4‘ eingebaut, die einen angenehm „flötigen“ Charakter hat und sich sehr gut mit dem Gedackt 8‘ kombinieren lässt. Die Quinte 2 2/3‘ wurde aus dem bisherigen Sesquialter 1-3fach (zusammengesetzt aus der Quinte, der Terz und z.T. der Septime) entnommen und die Superoktave 2‘ aus dem ehemaligen Schwellwerk (über dem Spieltisch) umgestellt. Als Steigerung fungiert die Mixtur, die für den typisch „silbrigen Orgelklang“ sorgt. Die Mixtur wurde leicht umgestellt, wobei die oberen Chöre entfernt wurden, sodass die Mixtur nun 3-4fach anstelle früher 4-6fach besetzt ist. So ist als klangliches Gerüst der Orgel ein geschlossener Prinzipalchor mit 8‘, 4‘, 2 2/3‘, 2‘ und Mixtur entstanden, der sehr gut trägt. Die Trompete 8‘ wurde neu intoniert und ansonsten erhalten. Beim Hauptwerk, positioniert oberhalb des Spieltischs, sind Öffnungen an der Decke und an der Seite entstanden, um den Klang noch stärker aus der Orgel in den Kirchenraum hineinzutragen. Aus dem gleichen Grund wurden die historisch nicht vorhandenen, aber später ergänzten Schleierbleche an den Türmen des Prospekts entfernt.

Orgelbauer Björn-Daniel Reich bei Intonationsarbeiten im neuen Schwellwerk.

Positiv (II. Manual)

Unmittelbar über dem Spieltisch befand sich früher ein „Schwellwerk“. Die Schwellwirkung war eher gering und erlaubte kaum ein flüssiges Crescendo oder Decrescendo. Zudem befanden sich die Öffnungen unmittelbar auf Kopfhöhe des Organisten, sodass der Klang bei ihm wesentlich lauter wahrgenommen wurde als in der Kirche, was auch für Chöre auf der Empore Nachteile mit sich brachte. Daher wurde das Schwellwerk vorne dauerhaft verschlossen und seitlich neue (dauerhafte) Öffnungen geschaffen. Daher heißt das Werk jetzt entsprechend seiner Bauweise „Positiv“. Die Rohrflöte 8‘, Prinzipal 4‘ und Holzgedackt 4‘ wurden aus dem Bestand übernommen. Die für das Hauptwerk ergänzte Harmonieflöte 8‘ ist im Positiv ebenfalls als Transmission spielbar. Der frühere Larigot 1 1/3‘ wurde um eine Oktave tiefer gerückt und in der tiefen Oktave um passende Pfeifen zu einem Nasard 2 2/3‘ erweitert. Die Flöte 2‘ wurde aus dem Hauptwerk (frühere Feldflöte 2‘) an den Platz der früheren Oktave 2‘ (jetzt Superoktave 2‘ im Hauptwerk) umgestellt. Ergänzt wurde zudem die Terz 1 3/5‘, entnommen aus dem früheren Sesquialter im Hauptwerk. Der Platz dafür entstand an der Stelle des früheren Dulcianregal 16‘, das ersatzlos entfernt wurde. Diese eher unübliche Klangfarbe ließ sich weder in den Charakter eines Positivs noch in das Klangkonzept der neuen Orgel integrieren. Mit den Stimmen der Rohrflöte 8‘, dem Holzgedackt 4‘, dem Nasard 2 2/3‘, der Flöte 2‘ und der Terz 1 3/5‘ ist ein zerlegtes Kornett entstanden. Neben einer klanglichen Bereicherung für das Plenum des Positivs, bedeutet dies einen ganzen „Farbkasten“ an unterschiedlichen Solo-Stimmen. Das Scharff als Klangkrone wurde erhalten und lediglich

umgestellt (höhere Chöre entfernt, sodass das Scharff heute 2fach statt 4fach besetzt ist). Das frühere Register Schalmey 8‘, das in seiner Bauweise einer französischen Oboe ähnelte und damit klanglich sehr nahe beim Englisch Horn im Schwellwerk wäre, wurde durch ein neues Krummhorn 8‘ ersetzt. Dieses Register fügt sich mit seinem farbig-galanten Klang besser in das nun barock konzipierte Positiv ein, so dass die Orgel nun auch im Bereich der barocken Orgelliteratur mehr zu bieten hat.

Schwellwerk (III. Manual)

Von vorne gesehen auf der rechten Seite wurde rückwärtig zur vorhandenen Orgel im Turmraum ein neues Schwellwerk ergänzt. Basierend auf einer gebrauchten und mit elektrischer Spieltraktur angesteuerten Kegellade einer früheren Seifert-Orgel (die Bestandsorgel verfügt über Schleifladen mit mechanischer Spieltraktur) finden hier elf Register ihren Platz. Die Schwelljalousien wurden so hoch wie möglich am hinteren Rand des Turmbogens montiert, sodass der Klang an der Bestandsorgel ungehindert vorbei kann. Typisch für eine romantische Klangästhetik kommt hier ein höherer Winddruck zum Einsatz (75 mm WS im Gegensatz zu 55 bzw. 60 mm WS in den Manualen der Bestandsorgel). Das Fundament bildet der Bordun 16‘, der eine klangliche Anbindung ohne „Lagenbruch“ zwischen dem Positiv (per Koppel) und dem Schwellwerk mit dem Hauptwerk ermöglicht. Der Diapason 8‘, ein prinzipalisch mensuriertes Register aus Metall, gibt der Orgel weitere kräftige Grundtöne. Ergänzt wird die 8‘-Lage um einen Metallgedackt 8‘, der insbesondere bei solistischer Verwendung der Zungenstimmen zum Einsatz kommt, eine Gambe 8‘, die erste 8‘-Streicherstimme in der Orgel (!), und eine Vox coelestis 8‘. Passend zu den 8‘-Streichern wird als Violine 4‘ auch die frühere Gambe 4‘ aus dem Hauptwerk der Bestandsorgel wiederverwendet. Als Flötenstimme wurde eine überblasende Querflöte 4‘ ergänzt. Diese Pfeifen stammen aus dem Jahr 1920 von einer anderen Klais-Orgel und sind damit die ältesten Pfeifen der neuen Orgel. Das neue Progressio 2 2/3‘, 2-3fach ist, disponiert nach Vorbildern romantischer Klais-Orgeln, eine tiefliegende Klangkrone, die die Grundstimmen des Schwellwerks mit einem sanften, silbrigen Klang krönt. Als Highlight umfasst das Schwellwerk gleich drei unterschiedliche Zungenstimmen. Eine Trompete 8‘ (in Bauform einer Trompette Harmonique), ein Englisch Horn 8‘ und eine Klarinette 8‘ mit durchschlagenden Zungen. Das Schwellwerk ergänzt also die Bestandsorgel um typisch deutsch-romantische Klangvorstellungen und verfügt zudem über Sub- und Super-Koppeln. Als weitere Klangfarben befinden sich im Schwellwerk ein Carillon sowie ein Zimbelstern.

Pedal

Das Pedal steht klanglich nun auf einem offenen Prinzipalbass 16‘, der ebenso wie der Oktavbass 8‘ und der Choralbass 4‘ der neuen Einzeltonlade hinter dem Pedalwerk entnommen ist. Der Subbass 16‘ als zartere Stimme sowie der Offenbass 8‘ und der Gedacktbass 8‘ wurden neu intoniert aus dem Bestand übernommen. Der Echobass 16‘ und das Cello 8‘ sind Transmissionen aus dem Schwellwerk (Bordun 16‘ und Gambe 8‘) und dadurch schwellbar. Das frühere Fagott 16‘ als damals einzige 16‘-Zunge wäre nach der Erweiterung um 13 Register konstruktionsbedingt zu schwach, um der Orgel einen vollen runden Ton mit grundtönigem Charakter zu geben. Daher wurden zwei neue 16‘-Zungen eingebaut, ein Dulzian 16‘ für kammermusikalische Zwecke bzw. in einem leichten Plenum und eine Posaune 16‘ mit z.T. voller Becherlänge, deren Klang sehr kräftig und durchdringend ist. Weiteres Volumen liefert der neue Trompetenbass 8‘. Spitzflöte 4‘ und der Zink 4‘ sind dafür entfallen.

Die Kosten für die Maßnahme beliefen sich auf rund 300.000 €. Das Erzbistum Köln hat die Maßnahme in Höhe von 40.000 € gefördert. Die restlichen Mittel wurden von der Gemeinde aufgebracht. Das Projekt wurde in zwei Bauabschnitten in 2024 und 2025 umgesetzt.

Der Prospekt der alten und neuen Orgel mit dem neuen Schwellwerk im hinteren Bereich.

Feierliche Orgelweihe

Am 12. Juli 2025 wurde die „neue“ Orgel mit einer feierlichen Orgelweihe durch Msgr. Markus Bosbach in einem festlichen Gottesdienst ihrem bestimmungsgemäßen Gebrauch übergeben – zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen. Das anschließende Festkonzert vom Regensburger Domorganisten Prof. Franz Josef Stoiber verzauberte die zahlreichen Besucherinnen und Besucher in der vollbesetzten Kirche und zeigte, welche Klangfülle die Orgel nun zu bieten hat. Gleichzeitig war dieses großartige Fest für die Kirchengemeinde der Auftakt zu weiteren Konzerten, unter anderem mit den Kirchenmusikern des Seelsorgebereichs sowie dem Bonner Münsterkantor Markus Karas. Zahlreiche positive Rückmeldungen aus der Gemeinde belegen die Freude an dem neuen Klang in Konzert und Gottesdienst und zeigen, dass das Projekt ein voller Erfolg war.

Ein herzlicher Dank gilt dem Orgelbauer Björn-Daniel Reich und seinem Team sowie dem Kirchenvorstand St. Martinus, die durch ihr großes Engagement maßgeblich zum Gelingen beigetragen haben.

Benedikt Bungarten

Prof. Franz Josef Stoiber am neuen Spieltisch der Orgel.

Disposition

Die neue Disposition der Orgel in der Pfarrkirche St. Martinus, Sankt Augustin-Niederpleis:

I. Hauptwerk (HW)
Großprinzipal 16‘
Prinzipal 8‘
Harmonieflöte 8‘
Gedackt 8‘
Gambe 8‘
Oktave 4‘
Rohrflöte 4‘
Quinte 2⅔‘
Superoktave 2‘
Mixtur 1 1/3‘, 3-4 f.
Trompete 8´
Tremulant
Koppel II-I
Koppel III-I
Koppel Sub III-I
Koppel Super III-I

II. Positiv (PO)
Rohrflöte 8‘
Harmonieflöte 8‘
Prinzipal 4‘
Holzgedackt 4‘
Nasard 2⅔‘
Flöte 2‘
Terz 1 3/5‘
Scharff 1‘, 2-3 f.
Krummhorn 8‘
Tremulant
Koppel III-II
Koppel Sub III-II
Koppel Super III-II
Zimbelstern

III. Schwellwerk (SW)
Bordun 16‘
Diapason 8‘
Metallgedackt 8‘
Gambe 8‘
Vox coelestis 8‘
Querflöte 4‘
Violine 4‘
Progressio 2 2/3‘, 2-3 f.
Trompete 8‘
Englisch Horn 8‘
Klarinette 8‘
Tremulant
Carillon
Koppel Sub III-III
Koppel Super III-III
Äqual ab

Pedal
Prinzipalbass 16‘
Subbass 16‘
Echobass 16‘
Oktavbass 8‘
Offenbass 8’
Gedacktbass 8´
Cello 8’
Choralbass 4‘
Posaune 16‘
Dulzian 16‘
Trompetenbass 8‘
Koppel I-P
Koppel II-P
Koppel III-P
Koppel Super III-P

Besondere Kooperation in Düsseldorf: „Stern von Bethlehem“

UNTER DIESEM MOTTO ERKLINGEN WERKE VON HOMILIUS, MENDELSSOHN BARTHOLDY UND RHEINBERGER AM 4. ADVENTSWOCHENENDE.

Das Besondere: Pamela König, Seelsorgebereichsmusikerin Düsseldorfer Rheinbogen, und Johannes Koop, Regionalkantor Düsseldorf, haben dieses Projekt gemeinsam entwickelt und einstudiert. Aufgeführt wird es in zwei Konzerten in Düsseldorf (St. Joseph, Holthausen, und St. Franziskus Xaverius, Mörsenbroich). Für beide Kirchenmusiker ist es eine große Freude, sich über die Arbeit austauschen zu können, sich gegenseitig zu unterstützen und Aufgaben verteilen zu können: Mal chorrepetiert der eine und die andere leitet eine Chorprobe oder umgekehrt, parallel kann die eine sich um die Frauenstimmen kümmern, während der andere mit den Männerstimmen probt. Alle Beteiligten proben nicht nur für eine Aufführung, sondern für zwei. Auch im Hinblick auf die Kosten ist das effizient. Die Zusammenarbeit erweitert den Horizont, manches muss – auch musikalisch – ausdiskutiert werden. Lohnen tut es sich aber auf jeden Fall!

„Stern von Bethlehem“:

Aufgeführt werden „Auf, auf, ihr Herzen, seid bereit“ von G.A. Homilius,
„Es wird ein Stern aus Jakob aufgeh’n“ von F. Mendelssohn Bartholdy und
„Der Stern von Bethlehem“ von J.G. Rheinberger.

Beide Konzerte beginnen um 19 Uhr:
- am 20.12. in St. Joseph, D.-Holthausen (Am Langen Weiher 21), Leitung: Pamela König
- am 21.12. in St. Franziskus Xaverius, D.-Mörsenbroich (Mörsenbroicher Weg 4). Leitung: Johannes Koop
Ausführende: Daniela Bosenius (Sopran), Joel Urch (Bass), die Camerata Louis Spohr und ein Projektchor.

Johannes Koop

Neue Orgelkonzertreihe in Düsseldorf: „OrgelMomente“

Düsseldorf ist eine besondere Orgel-Stadt. Dies brachte der Katholische Kantorenkonvent mit den über Jahren veranstalteten „Winterlichen Orgelkonzerten“ zum Ausdruck. In den letzten Jahren wurde es allerdings aufgrund von Sparmaßnahmen beim Heizen deutlich kühler in den Kirchen. Das war und ist für die Übe-Situation der Konzertorganist/innen nicht gut. Auch die Zahl der Konzertbesucher ging zurück.

Der Kantorenkonvent Düsseldorf hat daher in einer Klausurtagung im Maxhaus darüber diskutiert, Ideen entwickelt und dann beschlossen, eine neue Konzertreihe zu entwickeln und diese in den Frühling zu legen: beginnend mit dem Samstag vor dem 3. Ostersonntag bis zum 4. Ostersonntag. Im Sommer finden die „Sommerlichen Orgelkonzerte“ des Evangelischen Kantorenkonventes statt. Im Herbst lädt das Internationale Orgelfestival Düsseldorf (IDO) zu Orgelkonzerten ein.

Die Orgelkonzerte vom Kath. Kantorenkonvent sind im Gegensatz zum IDO mehr Orgel-Pur und gehen bewusst in die Fläche. Gespielt werden die Orgelkonzerte überwiegend von Kolleg/innen aus Düsseldorf, dabei rotieren die Kolleg/innen: Man spielt eben nicht an seiner eigenen Orgel, sondern lernt eine andere kennen.

Um einen Namen für die neue Reihe zu finden und die Konzerte für 2026 vorzubereiten, wurde eine Vorbereitungsgruppe gebildet. Mitglieder sind Nick Goudkuil,

Johannes Güdelhöfer (ab 9.2025), Ulrich Karg, Pamela König, Johannes Koop und Christoph Ritter (bis 9.25). Als Name wurde „Orgel*M*omente“ vorgeschlagen und vom Kantorenkonvent beschlossen.

Untertitel für die Reihe vom 18. bis 26. April 2026 ist „Have a break, have an organ“: Mit diesem Untertitel wollen wir neues Publikum erreichen und die Orgel neu vorstellen: Sei es durch die Auswahl der Stücke oder durch die Präsentation der Werke oder … Lassen wir uns überraschen, wie die Konzertorganist/innen mit ihren Programmen auf die Orgel oder auf bestimmte Orgelwerke hinführen.

Johannes Koop

Ökumenischer Kantorenkonvent Neuss – Landesgartenschau Neuss 2026

Wir, der Ökumenische Kantorenkonvent Neuss, sind ein seit 2022 bestehender Zusammenschluss der katholischen Seelsorgebereichsmusikerinnen und -musiker und der evangelischen Kantorinnen und Kantoren der Regionen Neuss-Grevenbroich und Meerbusch. Etwa viermal im Jahr treffen wir uns zu einer gemeinsamen Dienst- und Planungsrunde, um gemeinsam etwas entstehen zu lassen. Aktuell bereiten wir gemeinsam die 2026 in Neuss stattfindende Landesgartenschau vor.

Landesgartenschau unter Gottes Segen:

Beim Eröffnungs- und Abschlussgottesdienst der Landesgartenschau spielt die Musik eine zentrale Rolle: ein ins Leben gerufener ökumenischer Projekt-Chor, eine Band und ein Bläserensemble gestalten den Gottesdienst und lassen das eigens von Dieter Böttcher für die LAGA geschriebene Mottolied „Leben. Freude. Zukunft.“ erklingen.

Freiluftorgel: Musik im Grünen

Ein besonderes Highlight erwartet die Besucherinnen am 20. und 21. Juni 2026: Die Freiluftorgel wird auf dem Gelände installiert und gespielt – ein außergewöhnliches Erlebnis, wenn sich Orgelklänge unter freiem Himmel entfalten. In kleinen Konzerten zeigen Organistinnen und Organisten die Vielfalt des Instruments und eröffnen neue Klangräume inmitten der Natur.

Chortag: Stimmenvielfalt erleben

Am 26. September 2026 steht die Chorarbeit im Mittelpunkt. Beim Chortag kommen Sängerinnen und Sänger aus der gesamten Region zusammen, um gemeinsam zu musizieren, sich auszutauschen und das Gelände mit ihrer Stimmenvielfalt zu erfüllen. Workshops, offene Singen und kleine Konzerte laden zum Mitmachen und Zuhören ein – ein musikalisches Fest für alle Generationen.

Weitere Informationen im Internet: www.oekn.org

Katja Ulges-Stein, Kreiskantorin
Michael Landsky, Regionalkantor

DreikönigenChor Neuss auf Reisen

DER DREIKÖNIGENCHOR NEUSS PFLEGT SEIT VIELEN JAHREN REGELMÄSSIGE CHORREISEN. DIESE FÖRDERN DIE GEMEINSCHAFT UND STÄRKEN DAS GEMEINSAME SINGEN UND MUSIZIEREN.

Zuletzt war der Chor unter Leitung von Regionalkantor Michael Landsky im Jahr 2024 in der Benediktinerabtei Maria Laach zu Gast. Auf dem Programm stand auch die kirchenmusikalische Gestaltung einer Messfeier in der Abteikirche. Der Chor sang u. a. Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Richard Shephard. Begleitet wurde der Chor von Abteiorganist Gereon Krahforst. Herzlichen Dank für das feinfühlige und wohlgestaltete Orgelspiel! Nächste Stationen des Chores im Jahr 2025 waren der Aachener Dom - ein besonderer Dank an Organist Peter Schulz für seine großartige Begleitung des Chores! - und die St. Martin-Basilika in Venlo anlässlich des Chorjubliäums des Basilikachores. Auf dem Programm stand jeweils die Gestaltung einer sonntäglichen Messfeier mit Werken unterschiedlicher Epochen. Die Chorreisen werden fortgesetzt mit einer Fahrt nach Leipzig, die zur Zeit geplant wird. Weitere Informationen bei Chorsprecher Thomas Röder (potoro@t-online.de), Regionalkantor Michael Landsky (michael.landsky@erzbistum-koeln.de) und im Internet:

www.kirchenmusik-information.de.

Michael Landsky

Der Dreikönigenchor in der St. Martins Basilika in Venlo.

Neue Adresse des Regionalkantorates Neuss

Regionalkantor Michael Landsky
Bergheimer Str. 150
41464 Neuss
Telefon 02131 7390291
Mobil 0163 7596 322
Internet: www.kirchenmusik-neuss.de
michael.landsky@erzbistum-koeln.de

Chortag in Alfter-Oedekoven mit Thomas Gabriel

AM SAMSTAG, DEM 27. 09.2025, TRAFEN SICH DIE CHÖRE DES KREISDEKANATES RHEIN-SIEG (LINKSRHEINISCH) ZUM ALLJÄHRLICHEN CHORTAG.

© Bernhard Blitsch

Eine große Sängerschar von über 90 Personen aus Alfter, Bornheim, Meckenheim, Rheinbach, Swisttal und Wachtberg traf sich im Pfarrheim von Oedekoven.

Als Gastdirigenten hatte Regionalkantor Bernhard Blitsch den hochkarätigen und erfahrenen Kirchenmusiker Thomas Gabriel eingeladen, der eine Auswahl seiner Stücke vorstellte und einstudierte, so zum Beispiel den Kanon „People Planet Prosperity Peace Partnership“ aus dem Oratorium „Eine Welt“, „Ich glaub, er ist mein Leben“ aus dem Kapitel 4 des Musicals „Die zehn Gebote“ für Kinder- und Jugendchor, „Heilig bist du, Gott im Himmel“, Padre nuestro“ aus der Missa boliviana und „Der Tod hat nicht das letzte Wort“ nach einem Text von Eugen Eckert.

Das fröhliche und heitere Auftreten von Thomas Gabriel, verbunden mit sehr zielbewusstem Proben, hat uns sehr unterstützt und motiviert.

In der Mittagspause verwöhnte uns der Gastchor mit Pizza und Getränken.

An dieser Stelle vielen Dank an das Team von Seelsorgebereichsmusiker René Breuer und der Chorvorsitzenden Lucia Vedder für die Gastfreundschaft und die gute Bewirtung!

Gegen 15.00 Uhr fand in der Kirche St. Maria Himmelfahrt ein kurzer Gottesdienst statt, dabei haben wir zwei der erlernten Stücke gesungen.

Nicht vergessen wollen wir, die Sängerinnen und Sänger, ein herzliches Dankeschön auszusprechen an die Planer und Ausführenden dieses Tages!

© Bernhard Blitsch

Ein Thema möchte ich noch ansprechen:

Wie geht es weiter mit dem Allgemeinen Cäcilienverband???

Herr Blitsch hat uns informiert, dass die deutschen Bischöfe bei ihrer letzten Konferenz beschlossen haben, die Zuschüsse für den Verband komplett zu streichen. Das heißt: Diese für die Kirchenmusik so wichtige Institution ist akut gefährdet. Die Kirchenmusik ist eine wichtige Säule in unserem christlichen Leben. Es ist nicht vorstellbar, den hoch motivierten Aktiven in der Kirchenmusik die Unterstützung abzusprechen. Deshalb sollten wir, der Chor, besser noch viele Chöre, die gestartete Petition unterstützen. Jetzt brauchen wir noch den Beistand der Hl. Cäcilia in der Hoffnung, dass alles gut wird.

Dies scheibt, in der guten Annahme, etwas zu bewegen,

Margret Platten, Chorsängerin des Merler Kirchenchores

Ökumenischer Kinderchortag in Hürth

UNTER DEM TITEL „DU BIST EIN TEIL VON GOTTES GROSSER SCHÖPFUNG“ FAND ANFANG SEPTEMBER 2025 DER ERSTE ÖKUMENISCHE KINDERCHORTAG IN HÜRTH STATT.

Fast 40 Kinder aus allen zehn Kinderchorgruppen der evangelischen und katholischen Kirche in Hürth kamen zusammen, um gemeinsam zu singen. Kinder von fünf bis zwölf Jahren hatten sich eingefunden und wuselten erwartungsfroh durch das evangelische Gemeindehaus.

© Julia Oligmüller

Ausgestattet mit einem bunten Button, auf dem auch ein Tier und der Name des Kindes zu finden waren, ging es erstmal mit einem gemeinsamen Einsingen los. Die evangelische Kollegin Veronika Metzger ließ schon mal Pflanzen wachsen und Tiere singen, so dass wir schon direkt mitten im Thema Schöpfung angekommen waren. Dann ging es in den Farbgruppen los: Aufgeteilt in drei alters- und chorgemischte Gruppen lernten die Kinder Refrains von sechs neuen Liedern – unterstützt mit Gesten und Gebärden. Da ging vieles schnell auswendig – zumal ja einige Kinder noch gar nicht lesen konnten. Die Gebärde für Elefant und Grashüpfer werden wir so schnell wohl alle nicht vergessen.

Nach der Mittagspause, der evangelische Diakon sorgte für ein leckeres Essen, wurden die Gruppen neu gemischt. Nun wurden die Kinder nach Alter sortiert. Damit das schneller ging, gab es ab sofort Elefanten, Löwen und Affen. Die Ältesten übten noch einige Strophen zusätzlich, während die jüngeren Kinder die Refrains samt Gebärden noch einmal wiederholten.

Am Nachmittag ging es dann in die benachbarte katholische Kirche zur Probe mit der Combo. Da nahm die Energie in der Musik nochmal richtig Fahrt auf und die

© Julia Oligmüller

Kinder staunten nicht schlecht, wie anders die Lieder mit Schlagzeug, Gitarre, zwei Geigen und Klavier klangen.

Den Abschluss bildete ein ökumenischer Gottesdienst, den die Diakone der evangelischen und katholischen Kirche gemeinsam sehr launig gestalteten. Auch die Eltern, Großeltern und Geschwisterkinder, die gekommen waren, wurden mit eingebunden.

Kurz: Es war ein rundum gelungener Tag, der nach sieben intensiven Stunden für alle gut gelaunt zu Ende ging.

Julia Oligmüller

Save the date: Komponistenwerkstatt

Am 31. Januar 2026 kommt der Kirchenmusiker und Komponist Christoph Seeger nach Erkrath, um einige seiner eigenen Kompositionen mit einem Projektchor zu erarbeiten.

Die Sängerinnen und Sänger treffen sich morgens um 10 Uhr und proben (unterbrochen von einer Mittags- und einer Kaffeepause) bis nachmittags. Um 17 Uhr wird dann die Vorabendmesse mit den erarbeiteten Liedern gestaltet.

Wir freuen uns auf einen spannenden und inspirierenden Tag!

© Paul Sendt

Frederik Heilig

Pastorale Einheit Dormagen wächst zusammen

KINDERCHOR „VOXVOCIS“ GEHT VORAN!

Seit über zehn Jahren bringt das Chorhaus St. Michael viele Menschen zusammen und ist von Beginn an auf die Förderung der Kinder- und Jugendchöre ausgerichtet. So entstand an St. Michael mit „VoxVocis“ früh ein neues Chorangebot für Kinder. Der Chor ist seither stetig gewachsen und zählt heute rund 60 Kinder in zwei Altersgruppen, die sich jeden Mittwochnachmittag im Römerhaus in Dormagen treffen, um mit viel Freude für Gottesdienste oder andere Auftritte und Konzerte zu proben. Neben dem Spaß am Singen kommt auch das soziale Miteinander nicht zu kurz.

Mit Rückendeckung der beiden leitenden Pfarrer Dr. Lennartz und Koltermann sowie der Kirchenmusiker Horst Herbertz und Andreas Haller konnten wir unser Kinderchorangebot nunmehr im Rahmen der pastoralen Zusammenführung auf die Gemeinden im Dormagener Norden ausweiten. Aufbauend auf den dort bereits bestehenden Singangeboten in den Kitas sind wir nach den Herbstferien mit einer zweiten Gruppe „VoxVocis“ für interessierte Kinder ab fünf Jahren gestartet. Zum Probenauftakt im Pfarrzentrum St. Pankratius in Nievenheim konnten wir bei herbstlichstem Wetter tatsächlich 17 neue Kinder begrüßen, was das Kinderchorteam des Chorhauses um Chorleitungen Maike Hiller und Désirée Butschereit sehr erfreute.

Zukünftig stehen damit allen Kindern der neuen pastoralen Einheit zwei wöchentliche Probenangebote zur Verfügung. Ein erstes gemeinsames musikalisches Ziel gibt es bereits: Am 1. Advent laden die VoxVocis-Kinder gemeinsam mit dem Seniorenchor Klangherbst zum Offenen Singen in die Kirche St. Michael ein. In diesem Sinne freuen wir uns über viele weitere neugierige Kinder und interessierte Eltern, die mit uns an einem Strang ziehen möchten, damit in unserer Gemeinde das Singen, die Gemeinschaft und die Musik viele Menschen bereichert!

Chorhaus St. Michael
Maike Hiller

„Das war wirklich sensationell“

KÖLNER CHOR BLICKT ERSCHÖPFT UND GLÜCKLICH AUF PUERI CANTORES-TREFFEN

© Anja Dewey

Es waren vier Tage, randvoll mit Musik. Tausend Kinder und Jugendliche sind in München zum 45. internationalen Treffen von Pueri Cantores zusammengekommen. Kantorin Anja Dewey hat Sängerinnen aus Köln-Dellbrück und Holweide begleitet.

DOMRADIO.DE: Wie lautet Ihr Fazit? Müde, aber glücklich?

Anja Dewey (Seelsorgebereichsmusikerin Köln-Dellbrück/Holweide): Ja, so kann man das zusammenfassen. Die Tage waren voll. Wir waren zwischendurch erschöpft, aber alle sind wieder glücklich nach Hause gekommen.

DOMRADIO.DE: Es ging um ein Singen für den Frieden. „Cantate Domino – Vielstimmig für den Frieden“ war das Motto. Den Weltfrieden herzustellen gelingt mit einem Chorfestival nicht, aber woran konnte man die Friedensbotschaft ablesen in den vergangenen Tagen?

Dewey: Es ist eine der Kernaufgaben des Chorverbandes Pueri Cantores, das Gebet um den Frieden weiterzutragen. Den Frieden weiterzugeben ist eine Aufgabe, die Jesus uns anvertraut hat. Das kommt bei zwei Dingen bei den Festivals gut zum Ausdruck. Einmal sind das die Friedensgebete. Das sind große Gebetszeiten, die die Chöre gemeinsam haben. Da kommt zum Ausdruck, dass wir aktiv um den Frieden in der Welt beten.

Die Botschaft weiterzutragen, kommt auch zum Ausdruck bei einer anderen Aktion, die es immer bei diesen Festivals gibt. Es gibt ein Singen in sozialen Einrichtungen. Das heißt, dass die Chöre in Altenheime, Kindergärten, Schulen und so weiter in der Umgebung von München ausschwärmen. So bringen sie die Botschaft zu den Menschen, die nicht am Festival teilnehmen.

DOMRADIO.DE: Wir hatten am Freitagmorgen mit Ihnen telefoniert. Da haben Sie von einer Begegnung in der U-Bahn gesprochen. Ihr Chor hatte am Bahnsteig und in der Bahn so schön gesungen, dass ein Mann ihren Chor zum Essen und Trinken eingeladen hat. Haben Sie die Einladung wahrgenommen?

Dewey: Ja, wir haben die Einladung wahrgenommen. Am Freitagnachmittag sind wir in ein Restaurant am Marienplatz gegangen. Wir sind herzlich willkommen geheißen worden und ein Tisch war schon für uns vorbereitet. Die Mädchen haben jeweils ein Getränk bekommen und wir haben Schnitzel mit Pommes gegessen. Das war eine sehr schöne Sache. Dann haben wir auch noch im Restaurant gesungen.

© Anja Dewey

DOMRADIO.DE: Es gab während der Tage eine Art Kartenspiel mit allen Chören. Jeder Chor bekam Zweihundert eigene Karten. Ziel war es, durch Tauschen mit anderen Chören möglichst viele verschiedene Karten zu sammeln. Haben sich Ihre Sängerin Mühe gegeben, zu tauschen?

Dewey: Sehr große Mühe. Sie haben einen sehr großen Ehrgeiz entwickelt. Wir hatten wenig Freizeit. Aber wenn mal eine Stunde frei war, haben sie geguckt, welcher Chor uns noch fehlt und wo und wann dieser Chor singen wird. Dann sind die Mädchen dort hingerannt und haben die Chöre abgepasst. Sie haben den anderen Chören regelrecht aufgelauert, um zu tauschen. Ich glaube, dass die Schrittzähler geglüht haben.

DOMRADIO.DE: Am Samstag stand für ihre Gruppe auch noch ein Ausflug an. Es ging nach Oberschleißheim. Das liegt 20 Kilometer nördlich von München und auch dort wurde gesungen.

© Anja Dewey

Dewey: Wir wurden im Schloss willkommen geheißen. In Oberschleißheim waren wir ungefähr 200 bis 250 Teilnehmer vor Ort. Es gab für uns die Möglichkeit, in den Räumlichkeiten des Schlosses noch mal Standkonzerte zu geben. Das haben wir auch wahrgenommen.

Wir durften in der kleinen Schlosskapelle unser Programm vom Begegnungskonzert singen. Danach gab es ein buntes Programm in der Stadt. Die haben sich sehr viel Mühe gegeben. Es gab Volkstanz auf dem Marktplatz für alle zum Mitmachen mit Livemusik. Ein Herr saß mit einer steirischen Harmonika und hat gespielt. Das war auch ein schönes Erlebnis, mal in dieser kleineren Gruppe etwas zu unternehmen.

DOMRADIO.DE: Abseits vom Singen. Was war besser? Das Wetter, das Übernachten im Vier-Sterne-Hotel oder das tägliche Catering im Hofbräuhaus?

Dewey: Ich glaube, das kann man gar nicht so gut unterscheiden. Das war alles gut. Ich meine, das Wetter haben die in der Vorbereitung nicht in der Hand gehabt, aber man muss ein großes Lob und einen großen Dank an die Organisatoren aussprechen. Wie das alles vorbereitet und durchgeführt war, das war wirklich sensationell.

Tobias Fricke

Wir danken Herrn Tobias Fricke und dem Domradio für die freundliche Abdruckgenehmigung.

Unter Gottes Sternenmantel

VOM 18. BIS 20. SEPTEMBER 2026 FINDET EIN NATIONALES MÄDCHENCHORFESTIVAL IN BAMBERG STATT.

Unter dem Motto „Unter Gottes Sternenmantel“ werden in der oberfränkischen Stadt bis zu 50 Mädchenchöre und gleichstimmige Jugendchöre mit rund 1000 Sänger:innen erwartet. Nach einer Eröffnung auf dem Maxplatz und einer Prozession in den Dom, startet das Festival mit einem Friedensgebet. Am nächsten Tag gibt es Chorbegegnungen, Singen in sozialen Einrichtungen, Sightseeing und Stadtrallye, Begegnungskonzerte sowie die große Chorparty am Abend. Das Festival endet mit dem Abschlussgottesdienst mit Erzbischof Herwig Gössl im Bamberger Dom. Bei dem Festival wird auch die Jugend AG des Bundesverbands bereits in die Planungen und in die Gestaltung einzelner Programmpunkte einbezogen.

Da Bamberg nur eine begrenzte Zahl von Jugendherbergsbetten hat, sind bereits ausreichend Betten auch in umliegenden Städten und kleineren Gemeinden reserviert.

Auch an diesen Orten werden Programmpunkte des Festivals stattfinden.

Die Anmeldung öffnet am 2. Februar 2026 unter www.chorfestival-bamberg.de.

Dieter Leibold

Neuer Vorstand bei den Pueris

AUF SEINER MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 8.11.25 WÄHLTE DER KÖLNER PUERI CANTORES DIÖZESAN-VERBAND EINEN NEUEN VORSTAND.

Matthias Röttger und Thomas Kladeck wurden nach mehr als 20 Jahren aus dem Gremium verabschiedet. Ihre Erfahrung, ihr Sachverstand und ihr Fleiss werden dem Verband sehr fehlen. Simon Schuttemeier, der in der letzten Amtsperiode vor allem Digitales in den Blick genommen hatte, verlässt das Erzbistum Köln, um Dekanats-Kantor im Erzbistum Paderborn zu werden. Ihm wie auch den beiden Regionalkantoren gilt unser herzlichster Dank.

Der alte Vorstand: v.l.n.r. Emanuela Musso, Simon Schuttemeier, Stefan Starnberger, Matthias Röttger, Thomas Kladeck.

Der neue Vorstand: v.l.n.r. Emanuela Musso, Patricia Langenmantel, Paul Heilemann, Stefan Starnberger, Simon Botschen. Nicht auf dem Foto: Pamela König.

Der neue Vorstand besteht neben der bewährten Schriftführerin Emanuela Musso und dem Vorsitzenden Stefan Starnberger aus Patricia Langenmantel, Simon Botschen, Pamela König (in Abwesenheit gewählt) und dem neuen Jugendvertreter Paul Heilemann.

Wünschen wir dem sechsköpfigen Gremium für die nächsten vier Jahre alles Gute und Gottes Segen!

Stefan Starnberger, Vorsitzender

Fortbildung mit Friederike Stahmer

FÜR SEINE JÄHRLICHE FORTBILDUNG AM SAMSTAG, 8. NOVEMBER 2025, HATTE DER DIÖZESANVERBAND DER PUERI CANTORES (KÖLN) PROF. FRIEDERIKE STAHMER IN DEN CHORSAAL DES KÖLNER DOMS EINGELADEN.

Für seine jährliche Forbildung am Samstag, 8. November 2025, hatte der Diözesanverband der Pueri Cantores (Köln) Prof. Friederike Stahmer in den Chorsaal des Kölner Doms eingeladen. Stahmer lehrt seit dem Sommersemester 2009 Kinder- und Jugendchorleitung an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Zudem leitet sie den Mädchenchor der Berliner Sing-Akademie.

Bei einem ausführlichen Einsingen mit den 28 Teilnehmenden erläuterte sie die Ziele chorischer Stimmbildung. Dabei arbeitete sie vor allem mit Bildern, die die Vorstellungskraft der Kinder und Jugendlichen ansprechen. So wurden z.B. „Bäume umarmt“ und „Klecksbilder erschaffen“. Zudem „schossen“ die Teilnehmenden mit „Pfeil und Bogen“. Anschließend sprach sie über das tongebundene Singen im Chor. Haltung und Atmung thematisierte sie ebenfalls- genauso wie die Nutzung von sog. Kopf- und Bruststimme. Als theoretische Grundlegung diente ihr die „Music learning theory“ von Edwin Gordon, die übrigens bei der Fortbildung 2023 von der Kölner Professorin Melanie Schüssler ausführlich vorgestellt wurde. Für die Solmisation verwendete Stahmer Elemente der Kodaly-Methode.

Prof. Friederike Stahmer

Ein „St. Martin“- Kanon von Manfred Schlenker, den die Teilnehmenden ausführten, rundete den Vormittag ab.

Am Nachmittag trafen 42 Jugendliche des Berliner Mädchenchores ein, die sich mit Chorleiterin Stahmer auf einer Konzertreise im Rheinland befanden. Beim Einsingen mit den Choristinnen wandte sie genau die am Vormittag besprochenen Modelle erfolgreich an. Dann folgten Beispiele aus Verdis Requiem, um die stimmliche Höhe im Sopran zu stabilisieren. Rhythmisch anspruchsvolle Stellen wie „Deo Gratias“ aus Brittens „Ceremony of carols“ meisterte der Chor ebenso wie das „Ave Maria“ von Gustav Holst, das die hohe Qualität des Ensembles unter Beweis stellte. Nach der Einstudierung eines arabischen Liedes und Elementen der „Body Percussion“ gab Stahmer noch Einblick in die Arbeit der Berliner SingAkademie.

Mit diesem Handwerkszeug ausgerüstet kehrten die Pueri-Chorleiterinnen und Chorleiter in ihren Alltag zurück – auch in Freude darüber, dass die Zahl der Teilnehmenden außerordentlich hoch war.

Stefan Starnberger

Bestellung der Urkunden für langjährige Chormitglieder

Urkunden gibt es für aktive Sänger/innen für
25jährige Jubiläen
40jährige Jubiläen
50jährige Jubiläen
55-, 60-, 65-, 70jährige Jubiläen
in begründeten Ausnahmefällen (z.B. Ausscheiden wegen Krankheit oder hohen Alters) auch „dazwischen“,

Urkunden für Chorleiter/innen bzw. Organist/innen für
25jähriges Dienstjubiläum
40jähriges Dienstjubiläum
50jähriges Dienstjubiläum.

Urkunden für chorinterne Tätigkeiten wie Vorsitz, Schriftführung o.ä. werden vom Verband nicht ausgestellt.

Ehrennadeln gibt es
in Silber für 25jährige Tätigkeit bzw. Mitgliedschaft
in Gold ab 40jähriger Tätigkeit bzw. Mitgliedschaft

jeweils in einer Ausführung für Damen (Brosche) und Herren (Anstecknadel).

Für Jubilare ab 50jähriger Mitgliedschaft kann zusätzlich ein Glückwunschschreiben des Herrn Kardinal beantragt werden.

Ganz wichtig ist es, die Bestellfristen zu beachten:
während des Jahres: 8 Wochen vor der Ehrung
für das Cäcilienfest: bis zum 1. September des jeweiligen Jahres

Am einfachsten geht die Bestellung über das Formular auf unserer Homepage, denn dort werden alle nötigen Einzelheiten abgefragt:

www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de
→ Diözesan-Cäcilien-Verband Köln
→ Bestellung Urkunden/Nadeln
oder
→ Bestellung einer Urkunde zum Dienstjubiläum

Susanne Erkens

Neue Kirchenmusiker im Erzbistum Köln

JOHANNES GÜDELHÖFER – NEUER KANTOR UND ORGANIST AN DER BASILIKA ST. LAMBERTUS, DÜSSELDORF

© Hannes von Bargen

Seit dem 1. September 2025 ist Johannes Güdelhöfer Lambertuskantor und Kirchenmusiker in der Pfarrgemeinde St. Lambertus in Düsseldorf. Im Rahmen eines umfangreichen Bewerbungsverfahrens konnte er sich gegenüber einem internationalen Bewerberfeld behaupten.
Sein Bachelorstudium Kirchenmusik absolvierte er an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, unter anderem bei Winfried Bönig und Thierry Mechler. Er war Stipendiat des Cusanuswerks und erhielt seine erste musikalische Ausbildung im Orgelspiel bei Horst Herbertz, Christophe Knabe und Stefan Palm.

Sein Masterstudium im Fach Kirchenmusik schloss er an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig mit Auszeichnung in der Orgelklasse für Orgelliteraturspiel und Orgelimprovisation bei Martin Schmeding, Zita Nauratyill, Thomas Lennartz, Daniel Beilschmidt und Thomasorganist Johannes Lang ab. Daran anschließend begann er die Meisterklasse für Orgelliteratur und Orgelimprovisation an derselben Hochschule bei Martin Schmeding und Thomas Lennartz. Im Rahmen einer Lehrassistenz unterrichtet er dort am Kirchenmusikalischen Institut.

Derzeit setzt er seine Studien im Rahmen eines Erasmus-Aufenthalts am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris (CNSMDP) fort – in der Klasse für Orgelimprovisation von László Fassang und Thierry Escaich.

Im Rahmen eines DAAD-Stipendiums führte ihn ein Studienaufenthalt an die Rice University in Houston (USA) zu Ken Cowan. Nach seinem Erfolg als Bundespreisträger bei „Jugend musiziert“ wurde Johannes Güdelhöfer Preisträger des XVI. Internationalen Gottfried-Silbermann-Orgelwettbewerbs 2023 sowie Gewinner des Bachpreises beim Northern Ireland International Organ Competition 2020.

Weitere künstlerische Impulse erhielt er in Meisterkursen bei renommierten Organisten wie Ben van Oosten, David Cassan, Lorenzo Ghielmi, Hans Fagius, Jean-Paul Imbert, Léon Berben, Tomasz Adam Nowak, Thierry Escaich, Daniel Moult, Martin Sturm und Olivier Latry.

Von 2018 bis 2022 war er als Kirchenmusiker an der Abtei Brauweiler tätig. Als konzertierender Organist ist er heute national wie international aktiv – sowohl mit solistischen Literaturkonzerten als auch mit kammermusikalischen Projekten und Improvisationskonzerten, darunter Stummfilmvertonungen, freie Improvisationen und Stilkopien.

In der Pfarrgemeinde St. Lambertus wird er insbesondere das Profil im Bereich Orgel weiterentwickeln. Er ist künstlerischer Leiter der Internationalen Orgelkonzerte an St. Lambertus und leitet den Stiftschor St. Lambertus.

Güdelhöfer dazu: „Musik soll Menschen berühren – im Glauben, in der Kunst und im Leben. Darauf freue ich mich in St. Lambertus.“

Johannes Koop

DOMINIK LORENZ, NEUER SEELSORGEBEREICHSMUSIKER IN DÜSSELDORF GERRESHEIM, STELLT SICH VOR

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, mich Ihnen als neuer Seelsorgebereichsmusiker an St. Margareta in Düsseldorf-Gerresheim vorstellen zu dürfen. Damit trete ich zum 1. August 2025 die Nachfolge von Klaus Wallrath an, dessen Wirken die Kirchenmusik in Gerresheim und weit darüber hinaus geprägt hat. Dieses Erbe anzutreten erfüllt mich mit großer Freude und Dankbarkeit – zugleich möchte ich es mit eigenen Akzenten fortführen.

Meine kirchenmusikalische Laufbahn begann früh: Bereits mit zwölf Jahren übernahm ich den Organisten-Dienst in meiner Heimatpfarrei St. Cosmas und Damian in Titz. Während und nach meinen Studien an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, die ich mit Masterabschlüssen in Kirchenmusik und Dirigieren (Chorleitung) erfolgreich beendete, führten mich berufliche Stationen zunächst nach Korschenbroich und später als Seelsorgebereichsmusiker nach Wülfrath. Dort durfte ich die Chorarbeit neu strukturieren, Konzertreihen ins Leben rufen und die musikalische Vielfalt

© Sibylle Pietrek

des Seelsorgebereichs nachhaltig prägen.

An St. Margareta freue ich mich nun besonders auf die Arbeit mit den Chören: der Chorschule mit über 100 Kindern und Jugendlichen in vier Gruppen, dem Basilika-Chor mit rund 120 aktiven Sängerinnen und Sängern sowie der projektbezogenen Arbeit mit dem Kammerchor.

Gemeinsam mit den Musikerinnen und Musikern, den Chören und den Gemeinden in Gerresheim möchte ich die reiche kirchenmusikalische Tradition in Gottesdiensten und Konzerten lebendig halten und weiterentwickeln.

Mit herzlichen Grüßen
Dominik Lorenz

NEUER SEELSORGEBEREICHSMUSIKER AN ST. MARIEN KÜRTEN: GONZALO PAREDES

© privat

Gonzalo Paredes begann seine musikalische Ausbildung im Alter von acht Jahren am Konservatorium der Universität von Santiago de Chile.

Im Jahr 2000 schloss er dieses Studium mit Auszeichnung als Diplom Musiker und Musikpädagoge im Fach Klavier ab.

Im Jahr 2001 setzte er seine Studien an der Hochschule für Musik und Tanz Köln im Fach Klavier fort und beendete diese im Jahr 2004.

Anschließend absolvierte er ein Aufbaustudium im Fach Klavier an der Hochschule für Musik Saar, das er mit der Reifeprüfung mit Auszeichnung abschloss.

Er wurde dort in die Solistenklasse aufgenommen und schloss dieses Studium im Jahr 2012 erfolgreich ab.

Paredes konzertierte in Europa und Südamerika mit verschiedenen Orchestern und auf mehreren Festivals. Er ist Preisträger internationaler Klavierwettbewerbe. Er unterrichtete Klavier und war als Korrepetitor an der HfM Saar tätig. Zudem konzertierte er in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen.

Im Jahr 2019 widmete er sich der Kirchenmusik und übernahm die Position des Organisten und Chorleiters in seiner Kirchengemeinde im Saarland, Bistum Trier.

Parallel zu seiner Tätigkeit absolvierte er im Sommer 2025 den Bachelor of Music in Kirchenmusik

Seit 01.10.2025 ist Gonzalo Paredes nun neuer Seelsorgebereichskirchenmusiker in St. Marien Kürten.

Wir wünschen ihm viel Erfolg in seiner neuen Tätigkeit.

Thomas Kladeck

TOBIAS HAGEDORN SEIT 1. SEPTEMBER 2025 NEUER SEELSORGEBEREICHSMUSIKER IN KÖLN

Tobias Hagedorn (*1987 in Moers) studierte Kirchenmusik und Elektronische Komposition an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln und Komposition an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Darauf folgte ein Kompositionsstipendium durch die Mozartstiftung sowie ein sechsmonatiger Stipendienaufenthalt in der „Cité des Arts“ in Paris durch die Kulturstiftung der Länder. Er war Preisträger beim „ad libitum Kompositionswettbewerb“ durch das Netzwerk Neue Musik Baden-Württemberg sowie beim internationalen Kompositionswettbewerb für Orgel und Tonband in Dudelange. Als „composer in residence“ an der Kunststation Sank Peter in Köln erhielt er durch den Deutschlandfunk einen Kompositionsauftrag für eine der modernsten Orgeln weltweit. Hagedorn unterrichtet an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main das Fach „Elektronische Medien“. Von 2016 bis 2025 war er als Organist in Herz Jesu in Frankfurt Oberrad tätig, wo er die Konzertreihe „HörBar“ initiierte und kuratierte. Seit September 2025 ist er als Kirchenmusiker in St. Marien und St. Engelbert in Köln tätig.

Wilfried Kaets

„Seit September bin ich nun als Kirchenmusiker in St. Marien und St. Engelbert tätig. In den ersten zwei nun vergangenen Monaten konnte ich schon viele Menschen hier kennenlernen und freue mich sehr auf die weitere Zeit!

© Raphael Languillat

Die sogenannten Schäl Sick und insbesondere Kalk hat ein großes kulturelles Potential! Es ist kulturell sehr vermischt und die traditionelle Kirchengemeinde ist hier ein Teil davon. In dieses Spannungsfeld hinein darf ich nun mit meiner neu begonnen Arbeit hineinwirken.

Mit Kinderchor, Konzertformaten mit experimenteller Musik und dem klassischen Kirchenchor ist vielleicht immer noch nicht für jeden etwas dabei, aber ich glaube, dass das eine Lücke in Köln-Kalk schließen und eine Bereicherung sein kann.

Auf jeden Fall finde ich, dass Köln-Kalk und Humboldt sehr spannende Stadtteile sind, in denen sich grade viel tut und Neues wächst und wachsen kann.“

Tobias Hagedorn

GUIDO HARZEN IST NEUER SEELSORGEBEREICHSMUSIKER IN DÜSSELDORF DERENDORF/PEMPELFORT

Ich freue mich, seit dem 1.10. als Nachfolger von Hanjo Robrecht als Seelsorgebereichsmusiker in der Düsseldorfer Innenstadt (Derendorf/Pempelfort) tätig sein zu dürfen. In Düsseldorf wurde ich 1967 geboren, allerdings auf der anderen Rheinseite. Nach dem Studium der Kirchenmusik an der Folkwang-Hochschule in Essen (A-Examen 1993) und Orchesterdirigieren an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf (Diplom 1996) war ich 25 Jahre lang Kantor an St. Josef Neuss und SBM für den Neusser Norden. Im Oktober 2018 folgte der Wechsel nach Siegburg, wo ich in den letzten sieben Jahren die Kirchenmusik in einem großen Bereich mit insgesamt zwölf Kirchtürmen mitgestalten durfte, mit einem Schwerpunkt in der romanischen St.-Servatius-Kirche am Siegburger Marktplatz.

Ergänzend zur Arbeit in der Gemeinde leite ich seit 1992 den „KonzertChor Düsseldorf“ und seit 2021

© privat

„chorus novus siegburg“ - zwei Ensembles, die für sehr großbesetzte chorsinfonische Werke kooperieren (z.B. 2026 Verdi-Requiem).

In Düsseldorf darf ich neben den beiden schönen Becker-Orgeln in Herz-Jesu vor allem die neue, große Orgelanlage in Hl. Dreifaltigkeit betreuen, welche die Fa. Seifert (Kevelaer) aus 2 Instrumenten der 1950er Jahre geschaffen hat. Dieses klangvolle und farbige Werk (IV/106) bereichert die „Orgelstadt Düsseldorf“ bereits seit der Orgelweihe im Juli diesen Jahres und wird zukünftig sicherlich ein Anziehungspunkt für Orgelfreunde aus Nah und Fern werden.

Viele Grüße, Guido Harzen

Klaus Wallrath in den Ruhestand verabschiedet

NACH 38 JAHREN IST KLAUS WALLRATH, SEELSORGEBEREICHSMUSIKER AN ST. MARGARETA IN DÜSSELDORF-GERRESHEIM, ZUM 31. JULI 2025 IN DEN WOHLVERDIENTEN RUHESTAND GEGANGEN.

© Beatrice Tomasetti

Dieses Datum markiert nicht nur eine Zäsur in seinem eigenen Lebenslauf, sondern auch in der Kirchenmusik im Erzbistum Köln und weit darüber hinaus.

Klaus Wallrath (*1959) absolvierte sein Kirchenmusikstudium und ein künstlerisches Klavierstudium an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf und unterrichtete selber einige Zeit Chorleitung an der Folkwanghochschule in Essen. Seit 1987 war er als Kirchenmusiker an der Basilika St. Margareta tätig und baute dort eine beispielhafte, umfangreiche Chorschule mit über 150 Kindern und Jugendlichen auf. Zudem leitete er den Basilika-Chor mit über 120 Mitgliedern sowie weitere Ensembles wie Kammerchor und Jugendkammerchor. 2014 verlieh ihm der ACV den Ehrentitel eines Chordirektors. Einem großen Publikum ist er bekannt geworden, als er 2018 in der Lanxess-Arena beim Chorfest „Einfach himmlisch“ musikalisch die Fäden in der Hand hielt und nicht nur Chor und Orchester, sondern die gesamte Arena zum Singen und Klingen brachte.

Sein wertvolles Wirken als Kirchenmusiker, Komponist, Interpret und Pädagoge lässt sich nicht in wenigen Zeilen beschreiben. Zu groß ist das, was er geschaffen hat und was er in den vielen Jahren seines segensreichen Wirkens an unzählige Menschen weitergegeben hat.

Entsprechend wertschätzend war seine Verabschiedung im Rahmen einer Sonntagsmesse Anfang Juli in der Kirche St. Franziskus-Xaverius in Düsseldorf, die musikalisch von seinen Ensembles gestaltet wurde. Die überfüllte Kirche wurde fast geflutet von kleinen und großen Chormitgliedern, die, im Altarraum aufgestellt, ein letztes Mal mit ihrem langjährigen Leiter mit prachtvollem, zu Herzen gehenden Gesang zusammenkamen.

Und Klaus Wallrath wäre nicht Klaus Wallrath, hätte er sich nicht auch hier bescheiden ans Klavier gesetzt, um zu begleiten. Das Dirigat überließ er dabei weitgehend einem Chormitglied mit C-Examen. „Heaven is a pleace on earth! Und dieser Platz ist Klaus Wallrath“ oder auch „Der Schatz der Kirchenmusik ist wie ein weites Meer, in dem sich Klaus Wallrath wie ein munterer Fisch tummelt“ waren nur einige Sätze von Pfarrer Oliver Boss, der seinen Kirchenmusiker als Seelsorger bezeichnete. Was für eine treffende Bezeichnung für jemanden, der unzähligen Menschen durch seine Musik den Glauben ins Herz gepflanzt hat!

Für seinen Ruhestand wünschen wir Klaus Wallrath alles Gute und Gottes Segen, aber vor allem viel Zeit für die Dinge, die in seinem reich gefüllten Berufsleben zu kurz gekommen sind. Und wir freuen uns auf viele weitere Begegnungen mit ihm und seinen wunderbaren Kompositionen.

Michael Utz

© Sibylle Pietreki

Manfred Hettinger in den Ruhestand verabschiedet

Kurz vor seinem Eintritt in den Ruhestand Ende dieses Jahres kann Manfred Hettinger noch ein schönes Jubiläum feiern: Seit 1985, also 40 Jahre lang, wirkte er als Kirchenmusiker und später als Seelsorgebereichsmusiker in St. Remigius Bergheim/Erft. Im Erzbistum Köln ist er vor allem als Regionalkantor für den nördlichen Rhein-Erft-Kreis bekanntgeworden, eine Position, die er von 1993 bis 2021 innehatte.

Manfred Hettinger (*1960) studierte in Düsseldorf und schloss seine Studien mit dem Kirchenmusik-A-Examen und dem Konzertexamen für Orgel ab. Nach einer Assistententätigkeit bei Werner Lechte an der Maxkirche Düsseldorf wechselte er nach Bergheim und prägte die Kirchenmusik nicht nur in St. Remigius, sondern in der ganzen Region. Ausgestattet mit einer schönen Tenorstimme, liegen ihm Chor- und Ensemblegesang sehr am Herzen, nicht nur als Mitgründer und Sänger im Gesualdo-Ensemble, sondern auch als Leiter des Remigiuschores, mit dem er große Oratorienkonzerte durchführen konnte.

Manfred Hettinger bringt sich stets in Diskussionen um die Zukunft der Kirchenmusik ein. Dabei ist ihm vor allem die pastorale Bedeutung von Kirchenmusik wichtig, die sich in seinem vielfältigen Engagement für neuere Gottesdienstformen zeigt.

Wir wünschen Manfred Hettinger alles Gute für den Ruhestand!

Michael Utz

Musik als Glaubenszeugnis

NACHRUF AUF ENGELBERT BRENDEL

Am 13. November 2025 verstarb im Alter von 89 Jahren nach langer schwerer Krankheit der Kollege Engelbert Brendel.

Engelbert Brendel war von 1967 bis 1999 Kirchenmusiker der Gemeinde St. Antonius in Wuppertal, Barmen. Anfangs noch in der „Notkirche“, dem heutigen Bernhard-Letterhaus-Saal, ab 1973 dann in der neu errichteten Antoniuskirche. Er konnte in den 32 Jahren seiner Tätigkeit viele Dinge in seinem Arbeitsfeld maßgeblich prägen, mit aufbauen und weiterentwickeln. Er beginnt seine kirchenmusikalische Tätigkeit in der Zeit direkt nach dem II. Vatikanischen Konzil, einer Zeit, die viel verändert und bewegt hat, gerade in der Liturgie, der Kirchenmusik und im Selbstverständnis der Kirchenmusiker/innen.

In Wuppertal hat er den Bau der Kirche St. Antonius miterlebt und hat die neue Klais-Orgel maßgeblich mit konzipiert. Seine Chorarbeit hat ihm sehr viel bedeutet. Neben dem gemischten Chor hat er sich für die Pflege des Gregorianischen Chorals eingesetzt. Neben der Knaben- und Mädchenschola war die Herrenschola ein fester Bestandteil der Kirchenmusik. Schon lange bevor andere Kirchenmusiker/innen an systemische Chorarbeit dachten, hat Engelbert Brendel damit begonnen, gezielt Kinder musikalisch zu schulen. Eine Voraussetzung dafür, dass sich Erwachsenenchöre gut entwickeln können. Der Erfolg gab ihm recht: Schon 1973 haben über 120 Menschen in seinen Chören gesungen, und die Kirchenmusik der Kirchengemeinde profitiert noch heute von seiner wertvollen Arbeit.

Er hat sich schon früh über die Grenzen seiner Pfarrei hinweg engagiert. Unter anderem war er im Kinder- und Jugendchorverband Pueri Cantores aktiv. 1977 fand ein großes Treffen für Kinderchöre in der Gemeinde St. Antonius statt. Außerdem hat er Kinder und Jugendliche mehrfach zu Festivals nach Rom begleitet.

Engelbert Brendel hat neben seinem Dienst als Organist und Chorleiter der Kirchengemeinde St. Antonius auch Verantwortung für die Kirchenmusik im Erzbistum Köln übernommen, wurde zum Regionalkantor für die Stadtdekanate Wuppertal und Remscheid ernannt und war damit einer der ersten Regionalkantoren im Erzbistum Köln. Er war zuständig für die Kirchenmusik seiner Region, d.h. Ansprechpartner für die Stadtdechanten, die Priester, die Kirchenvorstände und PGRs und natürlich für die Kirchenmusiker/innen und Chorvorsitzenden in Wuppertal und Remscheid. Bei Neueinstellungen von Kirchenmusiker/innen hat er beraten, hat zentrale Feste mit vorbereitet und war zuständig für die Ausbildung nebenamtlicher und ehrenamtlicher Kirchenmusiker/innen. Im C-Kurs hat er zahlreiche Schüler/innen im Orgelspiel unterrichtet und hat als einer der Prüfer das C-Examen mit abgenommen.

Engelbert Brendel war lange Jahre Mitglied der Kirchenmusikkommission und hat sowohl im Redaktionsteam des Liederbuches „Kommt und singt“ als auch am Eigenteil des Gotteslobes (1975) mitgearbeitet. In vielen Kirchen unseres Erzbistums wird noch heute aus dem beliebten Liederbuch „Kommt und singt“ gesungen.

Für Engelbert Brendel war der Eintritt in den Ruhestand 1999 nicht das Ende seiner kirchenmusikalischen Tätigkeit, denn lange darüber hinaus war er aktiv als Organist und auch als Chorleiter. Er war immer ansprechbar, wenn eine Orgelvertretung gesucht wurde und hat, wenn es möglich war, gerne geholfen. Die Kirchenmusik im Erzbistum Köln hat einen bescheidenen, sehr kompetenten, hoch motivierten und engagierten Kirchenmusiker verloren, der musikalisch von seinem Glauben Zeugnis abgelegt hat. Er wird uns fehlen.

Dieter Leibold

Besprechungen

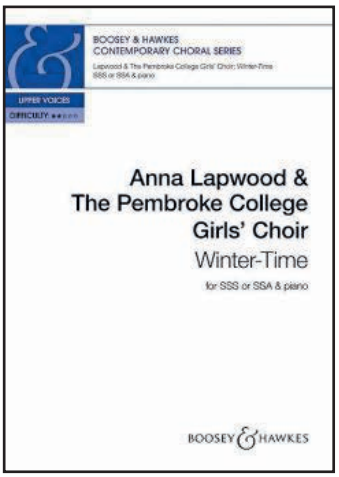
ANNA LAPWOOD: AN IRISH BLESSING
SATB (WITH DIVISI) ODER TWO-PART CHORUS & PIANO OR HARP, BOOSEY&HAWKES

Irische Segenswünsche erfreuen sich großer Beliebtheit und so wundert es nicht, dass es zahlreiche Vertonungen für verschiedene Chorbesetzungen gibt.
Die britische Organistin Anna Lapwood, die selbst aus der englischen Chortradition stammt und neun Jahre lang als Director of Music am Pembroke College in Cambridge tätig war und dort den Pembroke College Girls’ Choir für Mädchen zwischen 11 und 18 Jahren gründete, trifft mit ihrer gelungenen, typisch englischen Neuvertonung des traditionellen irischen Textes „May the road rise up to meet you“ genau diesen Nerv. Das 2024 eigentlich als Abschiedsgeschenk für die Orgelschülerin Andreana Chan komponierte Werk widmet Lapwood allen Sänger/innen und Organist/innen, mit denen sie während ihrer Jahre am Pembroke zusammengearbeitet hat.

Die Melodie ist eingängig und wird von einer fließenden Begleitung am Klavier oder der Harfe unterstützt. Durchaus anspruchsvoll ist der a cappella-Mittelteil für vierstimmigen Frauenchor. Das Werk liegt in zwei Fassungen für zweistimmigen und vierstimmigen gemischten Chor vor und ist damit sowohl für den Kirchenchor als auch für einen Frauenchor oder den ambitionierten Jugendchor darstellbar.

Michael Utz

ANNA LAPWOOD: WINTER-TIME S SOLO, 2 GLEICHE STIMMEN UND KLAVIER BOOSEY & HAWKES)



Nicht erst seit ihrem spektakulären Auftritt im Rahmen der Orgelkonzertreihe im Kölner Dom im Sommer 2025 ist der Name Anna Lapwood vielen geläufig. Auch als Komponistin hat sich Anna Lapwood, die bislang als Music Director am Pembroke College Cambridge tätig war und vor allem für die dortigen Chöre komponiert hat, einen Namen gemacht.

Die Komposition „Winter-Time“ ist die Vertonung eines englischen Textes des schottischen Dichters Robert Louis Stevenson, die die friedliche, idyllische winterliche Landschaft beschreibt. Über eine ruhig dahinfließende Klavierstimme wechseln einstimmige fließende solistische Passagen mit zweistimmigen chorischen Passagen ab. Das klangvolle Stück ist für gleichstimmige (Jugend-)Chöre geeignet. Die solistischen Passagen können von ambitionierten Chorsängerinnen gesungen werden.

Es liegt eine Einspielung auf Youtube vor.

Thomas Kladeck

„DEIN IST DIE ZEIT - LIEDER FÜR HERZ UND SEELE ZU TRAUER UND TROST“, 2025 DEHM-VERLAG; ERHÄLTLICH AUCH ALS DIGITALE AUSGABE

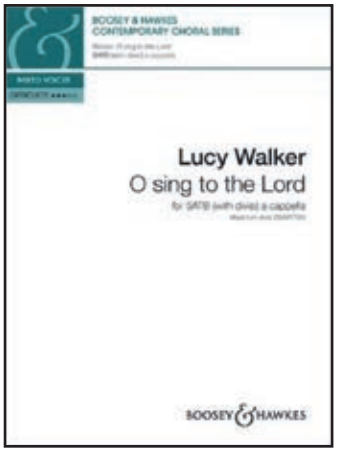
„Wenn du Tod sagst, sag ich Leben.“

Dieses Zitat ist ein Satz von Lothar Zenetti, den Stephan Sahm zum Lied „Aus Traum und Tränen sind wir gemacht“ vertont hat. Eines der 159 Lieder im Buch „Dein ist die Zeit - Lieder für Herz und Seele zu Trauer und Trost“, das von Patrick Dehm und Johannes M. Schröder herausgegeben und im Dehm Verlag erschienen ist. Das Buch ist eine wertvolle Bereicherung für alle, die mit dem Thema Trauer und Tod zu tun haben. Es ist innovativ, weil es eine Arbeitshilfe in dieser Art so noch nicht gibt: Neben den Liedern gibt es einen Textteil mit Gebeten, die Patrick Dehm für dieses Heft selbst formuliert hat. Darüber hinaus gibt es eine Vorlage für die Feier eines Sterbesegens und einer Liturgie für Beisetzungen in einer Trauerhalle. Für mich besonders wertvoll sind die fünf Lieder im Kapitel „Sternenkinder“ - „Wie ein Blatt im Wind trug das Leben dich davon. Hoffnung wächst, dass Gott dich trägt und hält“. Gerade das Sterben von Kindern ist von einer lähmenden Sprachlosigkeit umgeben. Dort, wo die Worte alleine nicht mehr weiterhelfen, tröstet die Musik. Patrick Dehm: „Sie (die Musik) öffnet das Herz, schenkt Raum für Tränen und für Hoffnung. Sie verbindet mit den eigenen Gefühlen und mit den Menschen, die wichtig sind. Manchmal hilft sie, einfach da zu sein, ohne etwas erklären zu müssen.“ Noch ein letzter Punkt, den ich ansprechen möchte: 14 Lieder sind nach bekannten Melodien zu singen, haben aber einen neuen Text, zum Beispiel nach dem Tod von Kindern das Lied „Kannst du auch nur weinend sehen?“ auf die Melodie von „Weißt du, wieviel Sternlein stehen“. Der Text dieses Liedes und auch die Texte anderer Lieder des Buches sind von Eugen Eckert. Andere Namen sind Helmut Schlegel, Dietmar Fischenich, Norbert Becker oder Johann Freitag. Die Namen einiger Komponisten: Johannes M Schröder, Kai Lünnemann, Jürgen Kandziora, Joachim Raabe oder Winfried Henrich mit seinem Lied „Ich malte dich in bunten Farben“. Ein kleiner Ausblick, auf den man sich schon freuen kann: Die ersten zwölf Lieder des Buches, die Johannes M. Schröder als Requiem für Suchende komponiert hat, werden auch mit Chorsätzen veröffentlicht. Außerdem plant der Verlag ein Chorbuch zum Liederbuch „Dein ist die Zeit“ mit ca. 60 3- bis 4-stimmigen Chorsätzen.

Warum ist mir dieses kleine Buch so wichtig? In einer Zeit, in der das Thema „Sterben“ eher verdrängt wird und eine echte Sterbekultur nicht immer selbstverständlich ist, ist es sehr wohltuend, dass es Veröffentlichungen dieser Art gibt, die vielleicht auch Mut machen, sich mit dem Thema Tod zu beschäftigen. Ob Kirchenmusiker/in, Priester, Laie im Bestattungsdienst oder Trauerbegleiter/in: Dieses Buch gehört in jede Bibliothek.

Dieter Leibold

LUCY WALKER
- O SING TO THE LORD
- AVE VIRGO SANCTISSIMA
BEIDE CHORWERKE FÜR SATB (DIVISI) A CAPPELLA
BOOSEY & HAWKES



Lucy Walker ist eine junge Komponistin (geb. 1998), deren Kompositionen bereits mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet und von herausragenden Ensembles aufgeführt wurden. 2022 wurde sie zur Composer-in-residence an St Martin-in-the-Fields in London berufen. Bob Chilcott beschreibt ihren Kompositionsstil als “lichtdurchflutet und wunderschön gestaltet“.

“O sing to the Lord” ist eine Vertonung des Beginns von Psalm 96, „Ave virgo sanctissima“ ist die Antiphon zum Fest des Hl Johannes des Täufers. Beide Stücke nutzen die klassisch-romantische Klangsprache und verlangen neben der Stimmteilung bis zur Achtstimmigkeit vom 1. Sopran den Ambitus bis zum a2. Beide Chorwerke sind von ambitionierten Chören zu bewältigen.

Von beiden klangschönen Chorwerken gibt es Einspielungen auf Youtube.

Thomas Kladeck

BEN PONNIAH: THE GOLDEN CAROL
SATB (DIVISI) A-CAPPELLA
BOOSEY & HAWKES

Ben Ponniah ist ein englischer Komponist, der sich erst nach einem Wirtschaftsstudium der Musik zuwendete. Seine Kompositionen werden inzwischen von renommierten Chören gesungen.

„The Golden Carol“ ist eine Vertonung eines alten englischen Weihnachtschorals. Inspiriert von Bach‘schen Chorälen, angereichert durch die harmonische Palette eines Jacob Collier ist eine klanglich interessante Komposition gelungen.

Es liegt eine Einspielung auf Youtube vor.

Thomas Kladeck

„GLAUBE - WELCH EIN ABENTEUER“
DEHM-VERLAG 2025

Der Glaube als Abenteuer! Wer würde das gerade in unseren Tagen anders sehen? Die „Ökumenische Messe“ von Helmut Schlegel und Johann Simon Kreuzpointner, die 2025 im Dehm-Verlag erschienen ist, möchte über komplexe Glaubensfragen keine „Harmoniesoße“ gießen oder vorgegebene Glaubenssätze einfach so übernehmen, sondern Fragen und Zweifel zulassen. Diese Ehrlichkeit tut in Anbetracht der vielen Schwarz-Weiß-Denker unserer Zeit gut. Auch wenn man sicher sagen kann, dass es in der 1700jährigen Geschichte unseres Glaubensbekenntnisses nie anders war. Menschen beschäftigten sich schon immer mit zweifelnden Fragen, sprechen darüber und diskutieren manchmal auch kontrovers. Nur so lebt Kirchengeschichte.

Die Messe „Glaube - welch ein Abenteuer!“ ist anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Ökumenischen Werktage für Kirchenmusik in St. Pölten entstanden. Die Lieder folgen dem Ablauf einer Messe, können aber auch losgelöst von diesem Bezug gesungen werden, zumal die Texte der Lieder, die für Gloria und Sanctus geschrieben sind, keinen engen liturgischen Bezug dazu haben. Musikalisch ist die Messe im Bereich der Popularmusik zu Hause, und die Melodien und Rhythmen sind eingängig. Die Messe ist für alle Chöre empfehlenswert, die vielleicht schon immer modernere Musik singen, aber genauso auch für Chöre, die das gerne einmal ausprobieren möchten.

Dieter Leibold

Nachgedacht...

TIKTOK & CO IN DER ORGELMUSIK

Der Versuch, klassische Musik von ihrem angeblich so angestaubten Image zu befreien, ist nicht neu. Der britische Geiger **Nigel Kennedy** etwa verschreckt das klassische Konzertpublikum schon in den 1980er Jahren mit Punkfrisur und unkonventionellem Auftritt. Knapp 30 Jahre später präsentiert **David Garrett** mit dem Habitus eines Popstars romantische Violinkonzerte, lässig locker auf einem Barhocker sitzend. Was beide Künstler vereint, ist die Tatsache, dass sie auf hohem Niveau spielen können – ganz im Gegensatz zu André Rieu mit seinen weichgespülten Versionen klassischer Gassenhauer, dem Kritiker allenfalls Mittelmäßigkeit im Spiel vorwerfen. Inzwischen gibt es erfreulicherweise unzählige Ensembles, die sich jenseits des üblichen Verhaltenskodex mit unkonventionellen Programmen im Konzertsaal präsentieren.

Und wie sieht es in der Orgelszene aus? Der US-Amerikaner **Cameron Carpenter** gilt lange Zeit als Popstar unter den Organisten und polarisiert mit schrillen Outfits in knallengen Tops, wenn er sich auf die Orgelbank seiner – inzwischen nicht mehr spielbaren - digitalen International Touring Organ oder auf eine Orgelempore schwingt. Da fasziniert er allerdings mit atemberaubender Spieltechnik, der scheinbar keine Grenzen gesetzt sind und die es ihm erlaubt, virtuose Lisztsche Klavierwerke auf die Orgel zu übertragen. Auch wenn die Puristen stets die Nase rümpfen (aber mal ehrlich: wen interessieren deren Riechorgane...), dem Instrument Orgel hat er, nicht nur durch die Nominierung für einen Grammy als erster Organist überhaupt, große Aufmerksamkeit beschert.

Nun ist den genannten Musikern eines gemeinsam: Ihre Karrieren wurden auch ohne Social Media weltweit beachtet. Heute ist es dagegen viel einfacher, ein Millionenpublikum außerhalb des Konzertpodiums zu bedienen. Das prominenteste Beispiel dafür ist natürlich die Britin **Anna Lapwood**, dieses aufgedrehte, aber höchst sympathische Energiebündel, das es schafft, Millionen junger Menschen für die Orgel zu begeistern. Dabei bedient sie die Klaviatur von TikTok, Instagram, Facebook und YouTube genau so virtuos und spielerisch wie die der Orgel der Royal Albert Hall oder des Kölner Doms. Dass die bei ihrem legendären Konzertmarathon in diesem Sommer Einlass erbittende Fanschlange von der Domplatte bis zum Neumarkt reichte, wird wohl ein Kuriosum bleiben, von dem wir uns noch in Jahren erzählen werden. Aber auch hier sind es wieder die naserümpfenden Orgelpuristen, die sich bei „Star Wars“ oder „Interstellar“ verächtlich abwenden. Deren Zuspruch haben solche Kaliber wie Anna Lapwood aber gar nicht nötig, zu ernsthaft ist ihr Werben für das Instrument.

Merchandising-Artikel aus Anna Lapwoods Web Shop.
https://annalapwood.co.uk/merchandise/i-was-in-the-queue-t-shirt

Dass es auch ohne Filmmusik geht, beweist der noch sehr junge **Jan Liebermann** mit über 60 k Followern auf seinen Kanälen. Locker und sympathisch präsentiert er auswendig und auf höchstem Niveau „klassische“ Orgelmusik. Dem Leipziger Thomasorganisten **Johannes Lang** gelang es vor kurzem, auf einem unfassbar hohen Niveau das Bachsche Orgelgesamtwerk an einem Stück zu spielen. 22 Stunden hat er für diese weltweit live gestreamte physische Meisterleistung benötigt. Längst heißt die Frage also nicht mehr ob, sondern wie wir die sozialen Medien und Netzwerke für die Vermittlung von Orgelmusik und für die Übertragung von Orgelkonzerten nutzen sollten und welchen nachhaltigen Mehrwert das auch für das Wecken von Interesse am Instrument Orgel hat. Dass dabei auch unterirdisches, wie etwa ein viral gegangenes Video einer Schützenmesse, bei der ein Organist allen Ernstes den Fremdscham-Song „Layla“ spielt, veröffentlicht wird, müssen wir anscheinend aushalten.

Michael Utz

Holzwurm-Suche der anderen Art

RAUHAARDACKEL STROLCHI SPÜRT IM AUFTRAG DES BUNDESDENKMALAMTES HOLZWÜRMER AUF. DIE EINSÄTZE FÜHREN DEN SECHSJÄHRIGEN HUND IN STIFTE, KLÖSTER ODER AUCH IN PRIVATE HISTORISCHE GEBÄUDE.

Hunde sind im Stift Zwettl eigentlich nicht erlaubt, doch Strolch von Schusterstein, kurz Strolchi genannt, ist nicht irgendein Hund. Der schwarz-braune Dackel mit seinen herzigen Kulleraugen gehört Imma Walderdorff, Kunsthistorikerin im Bundesdenkmalamt in Krems, und soll dort Schädlinge aufspüren.

Der Hund schnüffelt in Kirchenbänken, an Heiligenfiguren oder im Dachstuhl nach Holzwürmern. „Er ist auf den Gemeinen Nagekäfer und Hausbock spezialisiert. Das sind die zwei Hauptholzwürmer, die eigentlich Käfer sind“, erklärt Walderdorff. Diese Käfer können im Holz massive Schäden anrichten. Strolchi kann die Schädlinge bis auf zwei Meter aufspüren.

Neben Kirchen und Stiften sucht Strolchi auch in privaten denkmalgeschützten Häusern nach Holzwürmern. Der Dackel ist auf die Sexuallockstoffe der Käfer konditioniert. „Ich bewahre in einem Glas künstlich hergestellten Lockstoff und befallene Holzteile auf. Der Geruch kommt auf ein Wattestäbchen. Anschließend wird der Duftträger versteckt“, erklärt die Kunsthistorikerin das Training mit ihrem Hund. Nimmt Strolchi den Geruch wahr, zeigt er den Fund an, indem er vor dem Objekt stehen bleibt, seinen Körper anspannt, aber nicht bellt. „Das war seine erste Reaktion, wie er verstanden hat, dass er bei diesem Geruch eine Reaktion zeigen muss.“

Hilfe bei der Denkmalpflege

Seit drei Jahren ist Imma Walderdorff mit Strolchi in Niederösterreich und Wien unterwegs. Neben Stiften wie in Zwettl oder Altenburg führen die beiden auch in privaten denkmalgeschützten Häusern ein Monitoring durch. Denn je früher ein Befall mit Holzwürmern entdeckt wird, desto besser. „Wir sind regelmäßig in Kirchen und Häusern unterwegs, so können wir eingreifen, bevor noch ein massiver Schaden entsteht“, sagt Walderdorff.

Strolchi hat nicht nur eine gute Spürnase, er hat auch eine handliche Größe. Weil er eben ein kleiner Hund ist, kann er fast überall hineinschnuppern und wird etwa auch in einem Spezialrucksack mitgenommen, wenn die Kunsthistorikerin auf ein Gerüst steigen muss. Der Rauhaardackel leistet auf seinen vier Pfoten somit einen wichtigen Beitrag für den Denkmalschutz.

Birgit Brunner, noe.ORF.at
24. Januar 2025

Wir danken Frau Birgit Brunner und dem ORF Niederösterreich für die freundiche Abdruckgenehmigung.

Kontaktdaten der Regionalkantoren

Bonn:
Markus Karas
Telefon 0177 2402 327
markus.karas@erzbistum-koeln.de

Düsseldorf:
Johannes Koop
Telefon 0176 78010806
johannes.koop@erzbistum-koeln.de

Rhein-Erft-Kreis:
Torben Schleiden
Telefon 0151 68540062
torben.schleiden@erzbistum-koeln.de

Euskirchen:
Manfred Sistig
Telefon 02255 202026
manfred.sistig@erzbistum-koeln.de

Köln (linksrheinisch):
Christoph Kuhlmann
Telefon 0151 221 98 706
christoph.kuhlmann@erzbistum-koeln.de

Köln (rechtsrheinisch):
Wilfried Kaets
Telefon 0221 956 18 19
wilfried.kaets@erzbistum-koeln.de

Leverkusen/Solingen und Remscheid/Wuppertal:
Michael Schruff
Telefon 0212 652 231
michael.schruff@erzbistum-koeln.de

Mettmann:
Matthias Röttger
Telefon 02104 74671
matthias.roettger@erzbistum-koeln.de

Rhein-Kreis Neuss:
Michael Landsky
Telefon 02131 7390291
michael.landsky@erzbistum-koeln.de

Rheinisch-Bergischer Kreis und Oberbergischer Kreis:
Thomas Kladeck
Telefon 0157 365 085 01
thomas.kladeck@erzbistum-koeln.de

Rhein-Sieg-Kreis (linksrheinisch):
Bernhard Blitsch
Telefon 02225 702 046
bernhard.blitsch@erzbistum-koeln.de

Rhein-Sieg-Kreis rechtsrheinisch) und Kreis Altenkirchen:
Norbert Schmitz-Witter
Telefon 02242 4847
norbert.schmitz-witter@erzbistum-koeln.de

Erzbistum Köln

Erzbistum Köln | Generalvikariat
Bereich Glaubensorte & Verkündigung
Fachbereich Kirchenmusik & Künstlerseelsorge
Marzellenstr. 32
50668 Köln

Telefon 0221 1642 1539
kiek@erzbistum-koeln.de

Verantwortlich:
Michael Utz, Fachbereichsleitung